

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.  
Abonnementspreis (einschl. der notwendigen Beleghe):  
Einzelhefte: 10 Pf.  
Vierteljahr: 3,50 RM.  
Halbjahr: 6,50 RM.  
Jahr: 12,50 RM.  
Durch die Post anst. als Zeitung monatlich 2,10 RM. anst. als Zeitung monatlich 1,10 RM.  
Für Rückgabe unbrauchbar eingekannter Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Stadträte in Aue, Grünhain, Böhm, Reußstädtel und Schneberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt und des Stadtrates zu Schwarzenberg.

Verlag C. E. Gärtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.  
Geschäftsstellen: Böhm (Amt Aue) 2940, Schneberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Nachweise für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vormittags 5 Uhr in den Geschäftsstellen.  
Der Preis für die 22 mm breite Zeilenbreite ist 4 Pf., für den 30 mm breiten Text-Blattmeter 20 Pf., einseitig 22 Pf., einseitige Belegungen laut Tarif 2 Blattmeter.  
Bei Verlegung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.  
Belegstellen: Leipzig Nr. 12 224.  
Sachsen-Anhalt: Magdeburg, Nr. 28.

Nr. 285.

Freitag, den 7. Dezember 1934.

Jahrg. 87.

## Amfliche Anzeigen.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern **Albin Paul Wintermann** in Dittersdorf bei Böhm, Nr. 20, Eigentümer des Gutsgrundstücks Blatt 20 des Grundbuchs für Dittersdorf, wird heute, am 5. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** nach dem Gesetze zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) eröffnet.

Die Sächsische Landwirtschaftsbank A.-G. in Dresden-A., Prager Straße 27, wird zur Entschuldungsstelle ernannt.

Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche möglichst in doppelter Form bis zum 8. Januar 1935 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldtitel einzureichen.

Die Unterlagen für die Eröffnung des Verfahrens können bei der Geschäftsstelle hier, Zimmer Nr. 46, eingesehen werden.  
Amtsgericht Aue, am 5. Dezember 1934. 2 Entsch. 10

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunde“ in Aue, Schneberg, Böhm und Schwarzenberg eingesehen werden.

## Aue.

Wiederholte Fälle der verspäteten Meldung und der Unterlassung machen es nötig, darauf hinzuweisen, daß nach der Sächsischen Landesmeldeordnung vom 5. Juli 1930 jeder Wohnungswechsel im Stadtbezirk, jeder Zugang von auswärts sowie jeder Wegzug aus der Stadt innerhalb einer Woche im Einwohnermeldeamt, Stadthaus, Zimmer 16, anzuzeigen ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft geahndet.

Aue (Sa.), 6. Dezember 1934.

Der Rat der Stadt — Einwohnermeldeamt.

## Einwohnermeldeamt.

## Neuer französisch-russischer Vertrag.

Ein Ostpakt kann nur im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen werden.

Genf, 6. Dez. Wie in Genf bekannt wird, ist zwischen dem französischen Außenminister **Laval** und dem russischen Volkskommissar **Litwinow** ein Vertrag geschlossen worden, worin Rußland und Frankreich sich verpflichten, keine Verhandlungen über zweifelhafte Verträge zu führen, ohne sich vorher miteinander in Verbindung zu setzen und zu besprechen.

Sierzu teilt Laval u. a. mit:

Wie sich bestätigt, hat der französische Außenminister Herrn Litwinow die Zusicherung gegeben, daß während der ganzen Zeit, die für die Ostpaktverhandlungen notwendig sein wird, die französische Regierung keinerlei Abkommen ins Auge faßt, das den Zweck hat, politische Vereinbarungen zu treffen, die die Vorbereitung und die Verwirklichung des Ostpaktes gefährden könnten. Litwinow hat Laval ebenfalls die Versicherung gegeben, daß die sowjetrussische Regierung dieselbe Haltung einnehme und dieselbe Loyalität beweisen werde.

## Die Hintergründe des neuen Vertrags.

Genf, 7. Dez. Ueber den neuen französisch-sowjetrussischen Vertrag erzählt man hier noch, daß die Verhandlungen darüber schon seit längerer Zeit geführt worden sind. Auf russischer Seite sei man in letzter Zeit über gewisse Vorgänge beunruhigt gewesen, die es zweifelhaft erscheinen ließen, ob Frankreich noch mit voller Stärke seine alte Ostpolitik verfolgen werde. Litwinow habe deshalb verlangt, daß diese Politik nochmals vertraglich festgelegt wird. Es soll sich dabei um ein Protokoll handeln, dessen Inhalt am Mittwochabend der englischen, italienischen, tschechoslowakischen, rumänischen und polnischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden sei. Der Vertrag selbst soll dann in der Nacht zum Donnerstag von Laval und Litwinow unterschrieben worden sein.

Es wird behauptet, daß sich der Vertragstext vor allem gegen zweifelhafte Verträge wendet, die die Vorbereitung und Verwirklichung des Ostpaktes gefährden könnten, und daß durch diesen Vertrag der Bierepakt, den man eben aus seinem Grabe habe hervorholen wollen, von neuem gestiftet worden sei.

Paris, 6. Dez. Die Presse berichtet, daß Laval am Mittwoch eine Unterredung mit Litwinow hatte, die wahrscheinlich zu einer noch engeren Gestaltung der bisherigen französisch-sowjetrussischen Beziehungen geführt habe. Wenn auch in der Frage des Ostpaktes nichts unternommen werden könne, solange die Antworten Polens und Deutschlands nicht vorliegen, schreibt „Excelsior“, so könne man doch mit Sicherheit behaupten, daß die gegenseitigen Beziehungen immer enger würden. „Petit Parisien“ erklärt, Laval und Litwinow hätten die gegenseitige Verpflichtung übernommen, keine gesonderten diplomatischen Aktionen einzuleiten, solange die Verhandlungen über den Ostpakt nicht beendet seien. „Echo de Paris“ glaubt, daß Frankreich und Sowjetrußland ihre Zusammenarbeit noch eingehender festlegen würden, falls der Ostpakt nicht zum Abschluß gelangen sollte.

Paris, 7. Dez. Laval wird bald nach seiner Rückkehr aus Genf eine Reise nach Rom antreten.

## Warum Amerika am Weltkrieg teilnahm.

Erbauliches aus der Rüstungsindustrie.

Washington, 6. Dez. Im Untersuchungsausschuß für die Rüstungen erklärte Senator **Clark**, daß die Vereinigten Staaten lediglich in den Weltkrieg hineingezogen worden seien, um die Gewinne der Rüstungsfabrikanten sicherzustellen. Das Verhör enthielt weiter, daß Dupont im Jahre 1929 Munition an Holland zur Umschiffung nach China verkauft hat. Ferner wurde mitgeteilt, daß die „Remington Arms Co.“ 1933 und 1934 20 Millionen Schuß Munition nach Bolivien und 100 000 nach Paraguay verkauft habe, während die „Winchester Arms“ 2½ Millionen Schuß Munition nach Bolivien lieferte. Clark erklärte, daß Simon und Chamberlain, die kürzlich das Verhör vor dem Washingtoner Untersuchungsausschuß kritisiert hätten, selbst Großaktionäre der mit Dupont zusammenarbeitenden „Imperial Chemical Industries“ seien.

## Gegen den Geist der Verständigung.

Entlassungen deutscher Eisenbahner durch die Polen in Danzig.

Danzig, 6. Dez. Die polnische Staatsbahndirektion hat 170 deutsche Eisenbahnarbeiter und Handwerker entlassen und weitere Entlassungen angekündigt. Dieses Vorgehen hat lebhaftes Befremden hervorgerufen. Der offiziöse „Danziger Vorposten“ erklärt offen, daß er in dieser Handlungsweise einen Verstoß gegen den Geist der Verständigung erblicke. Danzig könne nicht zu allem schweigen. Der polnischen Behauptung, es handele sich bei den Entlassenen um Saisonkräfte, siehe die Tatsache gegenüber, daß sich unter den Betroffenen eine große Anzahl von Eisenbahnern befinden, die auf eine jahrzehntelange Dienstzeit zurückblicken.

## Die unnütze Saarpolizei.

Deutschland erklärt sich um des Friedens willen einverstanden.

Die deutsche Antwort an Baron Aloisi.

Genf, 6. Dez. Der deutsche Konsul hat heute nachmittags dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Aloisi, im Auftrag der Reichsregierung die Antwort Deutschlands übergeben. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Telegramms vom 5. Dezember über die Sitzung des Völkerratsrates vom gleichen Tage zu bestätigen und Ihnen namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat von den Erklärungen Kenntnis genommen, die im Völkerratsrat zur Frage der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet während der Abstim-mungsperiode abgegeben worden sind. Sie ist ihrerseits zwar der Ansicht, daß die Verhältnisse im Saargebiet eine Heranziehung auswärtiger Kräfte für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht notwendig einverstanden erklären, daß, sofern der Rat dies beschließt, einverstandenerklärung, daß, sofern der Rat dies beschließt, neutrale internationale Kontingente in angemessener Stärke zu dem erwähnten Zweck ins Saargebiet entsandt werden.“

gez. Freiherr v. Neurath, Reichsminister des Auswärtigen.“

Dazu schreibt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ u. a.:

Dem deutschen Standpunkt aus ist zwar nach wie vor nicht einzusehen, daß eine solche Maßnahme überhaupt notwendig ist. Schon in früherer Zeit wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die vorbildliche Disziplin der deutschen Bevölkerung an der Saar ausreichende Garantien für einen normalen und ruhigen Verlauf der Abstimmung bietet, deren reibungslose Abwicklung schon in ihrem eigensten Interesse liegt. Die Tatsachen haben dieser Auffassung auch stets Recht gegeben. Zu ernsthaften Zwischenfällen ist es im ganzen Saargebiet nirgends gekommen. Diese Feststellung verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als die politischen Spannungen durch das unverantwortliche Frelben und die gewissenlose Hebe deutschfeindlicher Kräfte künstlich gesteigert wurden. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß die Personalpolitik von Anor nicht unerheblich zu der allgemeinen Verbitterung unter der Bevölkerung beigetragen hat. Die Betrauung antideutscher Elemente mit einflussreichen Posten und Posten im Grenzgebiet war ein weiterer Schritt dazu. Die Atmosphäre zu herbeizuführen, die sich nun in der Luft an der Saar in einem Augenblick zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gegeben.

Unbeschadet dieser grundsätzlichen und sicherlich stichhaltigen Erwägungen aber ist die Erklärung Laval's ein erneuter Beweis dafür, daß er auch weiterhin streng auf dem Boden der Gerechtigkeit und Billigkeit verbleiben will, was als ein glückliches Ereignis anzusehen sein dürfte. Wenn England dem Völkerratsrat in dieser Form zustimmt und sich bereit erklärt hat, sich an der Durchführung des Par's mitzuwirken, so gibt es damit indirekt zu verstehen, daß sich London

lehten Endes doch zum Geiste von Locarno bekennt, den man in letzter Zeit gerade bei den verschiedensten Manifestationen leiber vermissen mußte.

Im Verlaufe der Genfer Debatte am Donnerstag hat der französische Außenminister dann noch einmal seine unlängst vor der Kammer gemachten Ausführungen hinsichtlich der Haltung Frankreichs im Falle einer Abstimmung im Sinne des Status quo wiederholt. Diesen Ausführungen kommt — darüber ist man sich ja wohl nirgends mehr im Unklaren — nur noch theoretische Bedeutung zu, weshalb es sich erübrigt, bekannte sachliche Einwendungen zu wiederholen.

Das Bild der beiden Tage kann abschließend dahin beurteilt werden, daß Laval die deutsch-französische Verständigung in Rom folgerichtig weitergeführt und die veritabile Frage der Polizeitruppen in einem Sinne zu lösen verstanden hat, der es der Reichsregierung ermöglichte, ihre früheren Einwendungen und Besorgnisse fallen zu lassen.

Nach zuverlässigen Nachrichten haben Sowjetrußland und die Tschechoslowakei dem Völkerratsrat mitgeteilt, daß sie auf die Entsendung etwaiger Kontingente aus ihren Ländern an die Saar verzichten. Der englische General Kempster, der militärische Sachverständige Englands in Abrüstungsfragen, ist von London nach Genf abgereist, um sich mit der Regierungskommission des Saargebietes über die Bedingungen für die Entsendung und den Aufenthalt der internationalen Truppenabteilungen zu besprechen.

Paris, 7. Dez. Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Entsendung internationaler Polizeikräfte ins Saargebiet wird in der Presse im allgemeinen anerkannt und als ein großer Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Annäherung aufgefaßt.

London, 7. Dez. „Times“ stellt fest, daß das englische Volk dem Beschluß der Regierung, am Polizeidienst an der Saar teilzunehmen, durchaus zustimme. Die Anhänger einer Isolierungspolitik ständen jetzt selbst isoliert da.

## Die voraussichtliche Zusammensetzung der Polizeitruppe.

Genf, 6. Dez. Ueber die Zusammensetzung der internationalen Truppenabteilungen für die Saar verläutet aus englischer Quelle, daß es sich voraussichtlich um Abteilungen in der Gesamtstärke von 2—3000 Mann handeln werde. Man nimmt an, daß der Rat am Schluß seiner jetzigen Tagung den Beschluß über die Zusammensetzung und Stärke dieser Truppen fassen wird. Englische und italienische Truppen würden sich zweifellos an der Aufstellung beteiligen. Mit Schweden und Holland verhandelt man noch, ohne aber schon eine bestimmte Antwort zu haben. Die englische Truppenabteilung könnte etwa 5 Tage nach dem Beschluß des Völkerratsrates im Saargebiet eintreffen. Die Uebergangszeit im Saargebiet werde spätestens im April nächsten Jahres ihr Ende finden, weil dann das neue Regime in Kraft trete. Wie man hört, sind von italienischer Seite Verfassler für das Saargebiet in Aussicht genommen.

## Die Saarfrage — ein internationales Problem.

London, 6. Dez. Im Unterhaus gab bei der Behandlung der Saarfrage Simon Erklärungen ab, in denen es u. a. heißt: Ich habe bereits früher betont, daß sowohl Frankreich als auch Deutschland der Auffassung sind, daß die Abstimmung friedlich durchgeführt werden kann. Herr Laval hat diese Ansicht in Genf bestätigt und darauf bestanden, daß die Saarfrage nicht ein französisch-deutsches Problem ist, sondern ein internationales, und er hat darum gebeten, daß der Rat selbst die Verantwortung übernimmt, zu beschließen, wie die Aufgabe der Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet erfüllt werden soll. Die britische Regierung sei bereit, Truppen für die Saarpolizei zu stellen, aber nur unter der Bedingung, daß andere Länder, die geeignet für diesen Zweck gelegen sind, ebenfalls bereit seien, ein Kontingent zu stellen, und daß sowohl Frankreich als auch Deutschland der geplanten Vereinbarung zustimmen. Das konservative Mitglied Mays betonte, Simon möge sich vor Augen halten, daß die Entsendung britischer Truppen nach dem Kontinent eine Frage von sehr großer Bedeutung für das britische Volk sei, und daß es sich um ein Recht handele, das das Unterhaus in Zukunft sehr eifrig für die wahren Wünsche. Der konservative Oberst Moore fragte weiter,

ob die französische Regierung ihre Truppen von der Saarfrage auf die 25 Millionen-Grenze zurückziehen? Simon antwortete: Ich glaube, es besteht kein Grund, die Franzosen zu erziehen, mehr zu tun, als sie augenblicklich getan haben, und ich freue mich, den Geist zu sehen, in dem die französische Regierung handelt.

Genf, 6. Dez. Im Völkerbundrat erklärte Außenminister Laval u. a.: Wenn Deutschland in der Saarfrage den gleichen guten Willen wie Frankreich zeige, so werde die Frage eine glückliche Lösung finden, entsprechend dem Willen der Saarbewölkerung. Dann würde die Frage auch zu keinen internationalen Schwierigkeiten führen. Eben rühmte die staatsmännlichen Fähigkeiten Mollis, der sich um den Völkerbund und den Frieden verdient gemacht habe. Besonders bemerkenswert sei die Zusammenarbeit der beiden beteiligten Staaten in Rom gewesen. Er hoffe, daß dies ein gutes Vorzeichen für die späteren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und für die friedliche Entwicklung in Westeuropa sei. Baron Mollis dankte für die seiner Arbeit geleistete Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß die Einigung über die wichtigen Fragen eine günstige Stimmung im Saargebiet auslösen möchte. Der Vorsitzende Benesch stellte dann fest, daß der Bericht des Dreierausschusses vom Rat einstimmig angenommen worden sei.

## Künste und neuer Staat. Ein Jahr Reichskulturkammer.

Berlin, 6. Dez. Die Reichskulturkammer beging heute in einer festlichen Kundgebung im Sportpalast die Feier ihres einjährigen Bestehens. Der Präsident der Kammer, Dr. Goebels, legte den Rechenschaftsbericht ab.

Dabei kam der Minister auf die bekannten Differenzen mit einem Berliner Dirigenten zu sprechen und machte folgende Ausführungen über das Verhältnis des Künstlers zum neuen Staat:

„Ein Ideenwechsel bedingt einen Personenwechsel. Und wo das auch vielfach aus Mangel an Talenten praktisch nicht durchgeführt werden konnte, da mußte denn doch, wenn nicht Begeisterung und Hingabe, so mindestens Verständnis und Loyalität für die neue politische Gestaltung des Reiches verlangt und gefordert werden.“

Wir sind bei dieser Umstellung der Kräfte nicht kleinlich verfahren, aber es kann und darf der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Wortführern nicht verwehrt werden, zum deutschen Kulturstand eindeutig und kompromittlos Stellung zu nehmen. Es entspricht nicht der Loyalität, die wir den schaffenden Künstlern dem neuen Staate schulden, wenn nationalsozialistische Forderungen, die im Geiste der kämpfenden Bewegung ihre Rechtfertigung finden, als von gewissen Kreisen kommend, verdächtigt und discreditiert werden. Denn der Nationalsozialismus ist nicht nur das politische und soziale, sondern auch das kulturelle Gewissen der Nation.

Es bedeutet auch keinen Freibrief für jenen Nachwuchs, der als Wortführer einer vergangenen Epoche fungierte, daß er sich der vaterländischen Patronanz unbestrittener Künstler, die es in diesem Falle an den nötigen politischen Instinkt ermangeln lassen, erfreut. Man kann weltanschauliche Entgleisungen schlimmster Art aus der Vergangenheit nicht damit entschuldigen, daß man sie als Jugendwerte abtut. Verantwortlich dafür ist nicht der vielberufene Zeitgeist, sondern der Künstler selbst, der mit seiner Person und mit seinem Namen hinter dem Werk steht.

Und es heißt Logik und Verstand auf den Kopf stellen, wenn man behauptet, eine Epoche verlange eben nach Sensationen, und der Künstler sei deshalb verpflichtet, Sensationen zu machen.

Das eben nennen wir Konjunktur: mit den Wölfen heulen und dem sogenannten Zeitgeist zu opfern aus dem Bestreben, oben zu bleiben. Und es ist nicht wahr, daß Richard Wagner, um Erlösungsbrämen zu schreiben, die persönlichen und zeitlichen Voraussetzungen dafür nötig hatte, sondern wahr ist, daß er diese Voraussetzungen selbst erst geschaffen hat. Denn für ihn galt sein eigener Satz, daß „deutsch-sein eine Sache um ihrer selbst willen tun“ heiße, nicht als Phrase oder billige Redensart, sondern als Lebensprinzip, das er in seinen Kampf- und Duldjahre hundert- und tausendfach durch persönliches Opfer zu erhärten bereit war.

Mag sein, daß nachfolgende Werke die Sünden vorangegangener wieder gut zu machen versuchen. Was aber liegt näher, als daß der Nationalsozialismus sich dann eine Bewährungsfrist ausbedingen muß, in der es sich zeigen soll, ob der Mann von gestern oder der Mann von heute der echte und wahre ist.

Technische Meisterhaftigkeit entschuldigt nicht etwa, sondern verpflichtet! Es ist dann bequem und billig zu behaupten, es handle sich dabei um schnell hingeschriebene Gelegenheitswerke. Das ist es ja, daß Gelegenheit nicht nur Liebe, sondern auch atonale Musik macht, die, um der Sensation zu dienen und dem Zeitgeist nahe zu bleiben, nackte Frauen auf der Bühne in objektivsten und kitschig-gemeinsten Szenen im Bade auftreten lassen und sie dabei zur Verpötlung eines feigen Geschlechts, das zu schwach ist, sich dagegen aufzuheben, mit den mißtönenden Dissonanzen einer musikalischen Nichtsdonnerrei umgeben.

Unsere altdeutschen Meister werden sich dafür bedanken, in solchem Zusammenhang genannt zu werden. Und wenn sich die musikalische Jugend in Deutschland dazu bekant, so ist das nur ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, rücksichtslos dagegen anzugehen. Wir jedenfalls vermögen weder Vorwärtsweisendes noch Zukunftsträchtiges dabei zu entdecken; wir verwahren uns auf das energischste dagegen, diesen Kunstlektypus als deutsch angesprochen zu sehen, und buchen die Tatsachen seines blutmäßig rein germanischen Ursprungs nur als drastischen Beweis dafür, wie tief sich die jüdisch-intellektualistische Infiltration bereits in unserem eigenen Volkstörper festgesetzt hatte. Das festzulegen hat nicht das Mindeste mit politischem Denunziantentum zu tun. Wir sind erhaben über den Verdacht, wahrer und echter Kunstkleinliche und schändliche Vorkämpfer zu machen zu wollen.

Gewiß können wir es uns nicht leisten, angeführt zu werden auf der ganzen Welt herrschenden unsäglichen Armut an wahrhaft produktiven Künstlern auf einen echten deutschen

Künstler zu verzichten. Aber es soll dann eben ein wirklicher Künstler sein, kein atonaler Geräuschmacher.

Das mußte gesagt werden, um in dem Widerstreit der Meinungen Klarheit zu schaffen. Wir haben lange geschwiegen, weil wir glaubten, daß es der deutschen Kunst nicht zuträglich sei, alte kaum vernarbte Wunden wieder aufzureißen. Wo es sich aber um weltanschauliche Grundforderungen unseres Glaubens handelt, da wäre Schweigen Sünde und kampfloses Hinnehmen Aufgabe der eigenen Sache. Wir empfinden uns da auch in Meinungsgleichheit mit all den unzähligen deutschen Künstlern, Musikern, Malern, Baumeistern und Dichtern, die in den vergangenen Jahren furchtbaren deutschen Verfalls in Armut und Not, aber inbrünstiger Hoffnung und zuversichtlich auf den Anbruch einer neuen Epoche warteten und lieber der Zeit zum Opfer gefallen wären, als daß es ihr Kunst- undberühmt.

## Der Besuch des Führers bei Mackensen.

Ueber den Besuch des Führers bei Generalfeldmarschall v. Mackensen, über den der „E. B.“ bereits gestern berichtete, wird weiter mitgeteilt:

Falkenwalde bei Stettin, 6. Dez. Von Pölich aus ging die Fahrt des Führers im Kraftwagen nach dem acht Kilometer entfernten Falkenwalde zum Landhof des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Auf der Fahrt dorthin wurde der Führer von der Beibühnung lebhaft begrüßt. Beim Eintreffen in Falkenwalde wurde er durch die Ortsgruppe der NSDAP, die Aufstellung genommen hatten, mit Heilrufen empfangen. Das ganze Dorf wollte den Führer begrüßen. Der Führer begab sich in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung und des Reichsaußenministers sowie der anderen Herren seiner Begleitung in das Haus des Generalfeldmarschalls.

Der Generalfeldmarschall, der die Uniform seines alten Husarenregiments trug, empfing den Führer an der Tür seines Hauses, umgeben von seiner Familie. Der Führer sprach dem Generalfeldmarschall zu seinem 85. Geburtstag in überaus herzlichen Worten den Glückwunsch des gesamten deutschen Volkes aus, worauf der Jubilar in bewegten Worten für die unerwartete Ehrung, die ihm überraschend zuteil geworden sei, dankte. Er führte dabei u. a. aus:

„Herzlichen Dank, Herr Reichskanzler und Führer, daß ich Sie heute in meinem Hause begrüßen kann, und daß Sie mich und meiner Familie die große Freude und Ehre erweisen, hier persönlich zu erscheinen. Mein ganzes Leben lang habe ich mich bemüht, meine Pflicht zu tun und meinem Vaterlande zu dienen, soweit es in meinen Kräften stand.“ Nachdem der Feldmarschall auf die Bedeutung des preussischen Geistes für sein Lebenswerk hingewiesen hatte, dankte er noch einmal dem Führer: „Ihre von Herzen kommenden Worte haben mich tief bewegt und ich danke Ihnen für sie und Ihr persönliches Erscheinen aus tiefstem Herzensgrund. Es ist jedenfalls für mich an heutigen Tage die größte Freude und Ehre, auch das Reichsoberhaupt in meinem Hause begrüßen zu können.“

Dann sprach der Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg dem Generalfeldmarschall die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus. Der Generalfeldmarschall dankte auch diesem für die so ehrend dargebrachten Wünsche der Wehrmacht.

General der Artillerie v. Fritsch, der Chef der Heeresleitung, überbrachte die Glückwünsche des Reichsheeres und teilte mit, daß das Reichsheer dem Generalfeldmarschall ein Reiterpferd zum ständigen Gebrauch als Geschenk darbringe. Anschließend sprach Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath seine Glückwünsche aus.

Nach den zahlreichen Gratulationen zogen sich der Führer und der Generalfeldmarschall zu einer längeren Unterhaltung zurück. Inzwischen hatten sich vor dem Geburtstagshaus zahlreiche Volksgenossen, Kimpfe, SS. usw. eingefunden, die in stürmische Heilrufe ausbrachen, als sich der Führer mit dem Generalfeldmarschall und dessen Familienangehörigen auf der Freitreppe des Hauses zeigten. Um 13 Uhr trat der Führer mit seiner Begleitung die Rückfahrt nach Pölich an, von wo aus die Weiterreise mit der Bahn nach Berlin erfolgte. Die Rückfahrt des Führers wurde überall zu einer herzlichen Freundelungsbekundung der Bevölkerung.

Berlin, 6. Dez. Der Reichskriegsopferführer Oberlindeber hat folgenden Glückwunschschreiben an den Generalfeldmarschall v. Mackensen gerichtet:

Im Namen der rund 1,5 Millionen deutscher Kriegsopfer beehre ich mich, Euer Eggellenz die wärmsten Wünsche zum 85. Geburtstag zu übermitteln. Es haben Tausende von deutschen Kriegsopfern in den von Euer Eggellenz siegreich geführten Armeen gekämpft und sie erinnern sich mit großer Ehrfurcht und dankerfülltem Herzen an ihren

leitender Stolz zugelassen hätte, mit der Zeit faule und feige Kompromisse abzuschließen.“

Weiter machte der Minister u. a. folgende Ausführungen:

„Der Rundfunk leidet an ewigen Programmsorgen; er muß für Millionen Menschen täglich geistige Kost in Fülle und Güte bereit halten. Darunter senkt sich manchmal das Niveau, andererseits aber sind vielfach auch die Ansprüche, die man an dieses modernste Institut der öffentlichen Meinung stellt, zu hoch gesetzt. Es muß gewissermaßen nach dem Grundsatz handeln: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Er muß ein Volkstum im wahren Sinne des Wortes sein und bleiben.“

Der Film ist vielfach auf ein Niveau herabgesunken, das künstlerisch gar nicht mehr diskutiert werden kann. Es ergab sich hier kürzlich die Notwendigkeit, behördlicherseits mit drakonischen Maßnahmen zuzugreifen, um jener verantwortungslosen Clique ein Alarmsignal zu geben, die da Wirklichkeit mit Laune und gekurbelte Blödsinn mit Unterhaltung verwechselt. Hier sind wir in erster Zusammenarbeit mit allen für die Zukunft des deutschen Filmes in Frage kommenden Kräften jene tragisch-heroischen Stoffe, die unserer Zeit das Gesicht und jene festerbeschwingten Vorwürfe, die diesem Gesicht den versöhnlichen Zug geben.

Alles in allem genommen können wir mit der Gesamtentwicklung zufrieden sein. Wir haben keine Berge verlegt und keine Wunder gewirkt; aber was nach menschlichem Ermessen erwartet werden konnte, das haben wir erreicht. Die deutsche Kunst ist im Begriff, sich zu einer wirklichen Darstellung leidenschaftlich bewegter Weltanschauung emporzuheben. Noch einmal glaube ich die Hoffnung wiederholen zu müssen, daß die kommenden großen Musiker, Bildhauer, Baumeister, Maler und Dichter bereits auf dem Wege sind. Daß man sie noch nicht vernimmt, ist kein Beweis dafür, daß sie nicht da sind. Jede große Kunst braucht Zeit. . . .“

Berlin, 7. Dez. Der allgemeine Urlaub für das NSAA erstreckt sich auf die Zeit vom 16. Dezember bis zum 13. Januar, nicht, wie irrtümlicher Weise mitgeteilt wurde, vom 12. Dezember an.

Berlin, 6. Dez. Die Aufgaben des Reiches zur Förderung des Siedlungswerts sowie die Angelegenheit des Wohnungswesens gehen auf den Reichsarbeitsminister über. Die Aufgaben des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Gebiet der Neubildung deutschen Bauerntums bleiben

großen Führer im Kriege und beehren sich, mit mir der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Euer Eggellenz noch lange Jahre in alter Frische unter den alten Soldaten weilen und für die Jugend eine stets lebende Mahnung zu großen Leistungen und Opfern bleiben möge.

Ministerpräsident Göring hat dem Generalfeldmarschall durch seinen persönlichen Referenten seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen lassen. Gleichzeitig hat er ihm die Glückwünsche des preussischen Staatsrates übermittelt, dem der Generalfeldmarschall bekanntlich angehört, und ihm im Namen des Staatsrates eine Ehrennadel überreichen lassen.

## General von Suttner †.



Berlin, 6. Dez. Im Alter von 77 Jahren ist Mittwochabend in den Räumen des Nationalen Klubs in Berlin General der Infanterie Dstar von Suttner nach einem Schwächeanfall infolge Herzschlages verstorben.

Mit General von Suttner ist wieder einer der alten Heerführer des großen Krieges zur großen Arme abgerufen worden. Er wurde 1867 in Eufurt als Sohn eines preussischen Majors geboren. Im Alter von 18 Jahren trat er als Leutnant in das Infanterieregiment 18 ein. Seit 1889 war er Generalstabs-offizier. Als Oberst kommandierte er von 1907 bis 1910 das hessische Leibgarde-Infanterieregiment 118. Als Oberquartiermeister und Mitglied der Studentenkommision der Kriegsakademie kam er 1911 in den großen Generalstab und wurde 1912 Generalleutnant. Wenige Monate später wurde v. Suttner zum Kommandeur der 1. Gardebataillon ernannt, die er nach Ausbruch des Weltkrieges ins Feld führte, erst auf dem Vormarsch im Westen im Verband der Armee Bülow, dann in den schweren Kämpfen an der Yser, in der Winterkämpfe der Campagne usw. General v. Suttner ist weitesten Kreisen des deutschen Volkes dadurch bekannt geworden, daß unter seinem Oberbefehl im September 1917 Riga eingenommen wurde. Seiner Führung ist auch die überraschende Besetzung der Insel Oesel und Dagö zu verdanken. Neuen Ruhm erwarb er sich im Frühjahr 1918 als Oberbefehlshaber der 18. Armee, die er bis vor die Tore von Amiens führte. Im Januar 1919 hat General v. Suttner seinen Abschied genommen.

Zum Tode v. Suttners veröffentlicht der Führer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, einen Nachruf, in dem er u. a. ausführte: Suttner gehörte zu den erfolgreichsten und berühmtesten Heerführern des Weltkrieges. Seine Taten gehören der Geschichte an. Für uns war er außerdem von 1919 bis 1933 Führer des Deutschen Offiziersbundes. Die nationale Erhebung hat er mit warmem Herzen begrüßt und mitgemacht.

Muncion, 7. Dez. Die paraguayischen Truppen sollen zwei bolivianische Forts erobert haben und das bolivianische Hauptquartier bedrohen.

# Die ungarisch-südslawische Streitfrage in Genf.

## Verschiebung der Ratssitzung. Dämpfungsvorläufe.

Budapest, 6. Dez. Die Wälder bringen spaltenlange Berichte über die Durchführung der Ausweisungen von Ungarn durch die südslawischen Behörden.

Genf, 7. Dez. Im Vordergrund des internationalen Interesses steht seit heute die ungarisch-südslawische Streitfrage, die sich in den letzten Tagen wesentlich verschärft hat. Die Ausweisungen von ungarischen Staatsbürgern aus Südslawien und die Form dieser Ausweisungen hat in ungarischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen. Ein Zeichen dieser erhöhten Spannung ist auch die Ankunft des ungarischen Außenministers v. Kanya in Genf. In Berichten wird sogar von der Möglichkeit gesprochen, daß auch Graf Bethlen hier eintreffen wird. Der ungarische Außenminister hat noch gestern in der Nacht eine Unterredung mit dem italienischen Delegierten Baron Wolff gehabt.

Die ursprünglich für heute vormittag angelegte Sitzung des Völkerbundesrates ist überraschenderweise auf heute nachmittag verschoben worden. Aus diesem Grunde soll auch das ungarische Memorandum, in dem auf die Anlagen der südslawischen Regierung geantwortet wird, erst heute nachmittag veröffentlicht werden.

Zweifellos geht auch aus dieser Verschiebung hervor, daß noch im letzten Zeitpunkt der Versuch gemacht wird, eine weitere Verschärfung der Spannung, wie sie durch einen ungehemmten Aufeinanderstoß der beiden Gegner vor dem Völkerbundrat entstehen könnte, zu vermeiden. In diesem Sinne arbeiten England, Frankreich und Italien zusammen, wobei allerdings Frankreich auf die südslawische und Italien auf die ungarische Stimmung Rücksicht nimmt. Hierbei wird größter Wert darauf gelegt, zu verhindern, daß auch Italien selbst in die Frage hineingezogen wird. In den Kreisen der Kleinen Entente ist man über die Dämpfungsvorläufe offenbar unzufrieden.

Genf, 7. Dez. Noch immer bestehen über die Behandlung der ungarisch-südslawischen Streitfrage Unklarheiten und Schwierigkeiten. Die Sitzung des Völkerbundesrates, die auf 8 Uhr nachmittags angelegt war, ist nun vorläufig auf 5 Uhr verschoben worden, es ist aber immer noch nicht ganz sicher, ob sie wirklich stattfinden wird. Gleichzeitig hört man von ungarischer Seite, daß die Veröffentlichung des ungarischen Memorandums auf morgen verschoben werden soll. Es habe sich als notwendig erwiesen, einen wesentlichen Teil abzuändern, um der Verschärfung der Lage, die durch die Ausweisung ungarischer Staatsangehöriger und ihre Behandlung entstanden sei, Rechnung zu tragen.

Genf, 6. Dez. Zum Berichterstatter für den südslawisch-ungarischen Streit ist, wie verlautet, der Engländer Eden bestimmt worden.

## Immer neue Massenausweisungen von Ungarn aus Südslawien.

Budapest, 7. Dez. An den Grenzstationen trafen weitere Züge mit ausgewiesenen Ungarn ein, darunter ganze Familien, kleine Kinder und Greise. Unter den Ausgewiesenen herrscht großes Elend, da sie von der Ausweisung völlig überrascht wurden und ihr Hab und Gut zurücklassen mußten. Die Behörden bemühen sich, für die Unterbringung der Flüchtlinge so gut es geht zu sorgen. Die überhöhten Ausweisungen erzeugen in der ungarischen Bevölkerung ungeheure Aufregung, um so mehr, als man keinen berechtigten Grund dafür erkennt. Die Zahl der Ausweisungen in Neufahr beträgt ungefähr 1500, in Subotica ebensoviel, in Jombor ungefähr 1000. Das sind aber nur große Städte. Aus den Gemeinden, die zu Südslawien gehörenden südlichen Teilen des Komitats Baranya sind 8000 Ungarn ausgewiesen worden.

## Für SA. und SS. Einreise ins Saargebiet verboten.

Nur Abstammungsberechtigte dürfen einreisen.

Neustadt a. d. Harz, 6. Dez. Der Saarverwalter, die des Reichsstatlers, Würkel, erläßt folgende Anordnung: „An alle SA. und SS.-Männer im Reich! Kommunisten und Emigranten versuchen unter dem Hinweis, daß aus dem Reich „größere Truppen“ von SA. und SS.-Männern in das Saargebiet kämen, die Deffentlichkeit wieder von angeblichen deutschen Putschabsichten zu unterrichten. Um auch diese Warnmeldung von vornherein entsprechend zu befehlen, wird angeordnet:

Allen SA. und SS.-Männern ist es strengstens untersagt, in das Saargebiet einzureisen, gleichviel aus welchem Grunde dies geschehe, es sei denn, daß es sich um Abstammungsberechtigte handelt. Diese haben sich selbstverständlich an den vorgeschriebenen Einreiseverfahren zu halten. Wer trotz dieser Anweisung den Versuch macht, in das Saargebiet einzureisen, wird von der zuständigen Parteibehörde sofort zur Reichshaft gezogen.

Berlin, 6. Dez. Im Rundfunkprospekt wurde festgestellt, daß Dr. Magnus von der Berliner Funkstunde 20. ein Einkommen von 85 000 Mark jährlich, das sind 7000 Mark monatlich, bezogen hat.



Reichshalle · Aue

Sonnabend, den 8. Dezember verlängerte Polizeistunde.

Spezialität: Gekochter Schinken m. Kartoffelsalat

Es ist ganz gleich... ob verloren oder gefunden, entlassen oder verlaufen usw. die Setzungsangebote in den einzelnen Kellern!

## Vor der Kündigung des Flottenvertrags.

Washington, 6. Dez. Die Regierung wird die Kündigung des Flottenvertrages durch Japan dahin auslegen, daß Japan die Londoner Verhandlungen zu beenden wünsche. Sie wird daraufhin die amerikanische Abordnung abberufen, hoffe jedoch, daß sich innerhalb der zwei Jahre, während der der Vertrag noch in Kraft bleibe, ein Weg finden lasse, der sowohl die Begrenzung der Seerüstungen wie die politische Stabilität auf den Weltmeeren verbürge. Amerika betrachtet Japan als verantwortlich für den Abbruch der internationalen Besprechungen und wird sich auf weitere Unterhaltungen in London nicht einlassen, da es Japan keinesfalls das Recht auf eine gleich starke Seerüstung vertraglich zugestehen will.

Tokio, 7. Dez. Der geheime Rat ernannte einen Ausschuss, der die Note über die Kündigung des Washingtoner Abkommens aufsehen soll.

Tokio, 6. Dez. Ein junger Mann soll gestanden haben, mit zwei Helfershelfern einen Anschlag auf das Leben von fünf führenden Staatsmännern geplant zu haben. Es handelt sich um einen 17jährigen Arbeiter einer Munitionsfabrik. Seine Helfershelfer stehen im Alter von 17 und 18 Jahren.

Berlin, 6. Dez. Der Führer stattete den Geyer-Kopierwerkstätten in Neufahr, in denen Leni Riefenstahl den Film vom Reichsparteitag 1934 „Triumph des Willens“ schiebt, einen Besuch ab.

Berlin, 6. Dez. Der Reichsjägermeister hat alle höheren Beamten seiner Behörde aufgefordert, sich an der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda angelegten Sammelaktion am 8. Dezember zu beteiligen.

Berlin, 7. Dez. Bei einer von der Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums im Bezirk Wilmersdorf vorgenom-

## Der Robinson der Galapagosinseln gestorben.

Aus Neu York kommt die Nachricht: Der kalifornische Millionär und Forscher, Captain Hancock aus Los Angeles, der sich nach den Galapagos-Inseln im Pazifischen Ozean begeben hatte, um die geheimnisvollen Leichenfunde auf der kleinen Felseninsel Marchena aufzuklären, hat mitgeteilt, daß der deutsche Siedler Dr. Ritter aus Berlin am 21. November an einem Sonnenstich



Dr. Ritter.

gestorben sei. Seine Begleitung, Hilde Koerwin, habe nach dem Tode Ritters bei der deutschen Siedlerfamilie Frank Wittmer Aufnahme gefunden.

Ferner ist durch einen weiteren Fundspruch Hancocks, in dem der Tod Dr. Ritters bestätigt wird, das Rätsel der Leichenfunde auf der Insel Marchena gelöst. Denn Hancock hat die beiden dort aufgefundenen Leichen als die des Deutschen Lorenz und des Norwegers August gerud erkannt. Beide sind bei dem Versuch, die Insel San Christobal zu erreichen, durch starke Strömungen auf die wasserlose Marchena-Insel verschlagen worden und haben dort einen entsetzlichen Verdurstungstod gefunden.

Nach Meldungen aus Guayaquil (Ecuador) erhielt die Frau eines auf der Insel San Christobal lebenden Farmer von der österreichischen Baronin Wagner-Dousquet, die mit dem Berliner Philippson ebenfalls auf den Galapagos haust, einen Brief, daß „surchbare Ereignisse bevorstünden und daß sie ihren Tod nahen fühlte“. Sie hätte einen wertvollen Fund gemacht im Keller der Insel verheißt und diese diesen Schatz der Baronin an. Der Farmer hat sich mit einem Motorboot nach der Insel begeben, um Nachforschungen über die Baronin anzustellen.

Australische Hilfsmaßnahmen für den Flieger Ull. Obgleich wenig Aussicht besteht, daß der vermisste Flieger Ull und seine Begleiter noch am Leben sind, haben sich die australische Bundesregierung und die Regierung von Neufahr entschlossen, sich an der Suche nach den vermissten Ozeanfliegern zu beteiligen. 30 japanische Fischereifahrzeuge wurden auf australische Kosten nach allen Richtungen ausgesandt. Gleichzeitig wurde eine Belohnung von 1250 Pfund Sterling für die Auffindung der Vermissten ausgesetzt.

## Aus Stadt und Land

### Am Steuer ihres Kraftwagens verbrannt.

Auf der Straße von Eichardt nach Kloster Buch bei Döbeln geriet gestern Abend die Frau eines Händlers aus Eschoppach mit ihrem Kraftwagen infolge einer Reifenspanne in den Straßengraben. Ohne anzuhalten, fuhr der Wagen durch den Graben auf das dahinter liegende Feld und fing dann auf bisher ungeklärte Weise Feuer. Die Frau ist am Steuer des Wagens verbrannt. Der Ehemann, der erst seit einem halben Jahre verheiratet war, konnte sich retten. Er hat außer einer Rauchvergiftung nur leichte Verletzungen erlitten. Die Mordkommission aus Leipzig, die an den Unfallort gerufen wurde, ist sich noch nicht klar darüber, ob Unfall oder Verbrechen vorliegt. Die Frau hatte den Führerschein erst seit 14 Tagen.

## Neues aus aller Welt

— Großfeuer im Hafen. Im Hafenortel von Port-Land (Maine) brach ein Feuer aus, das zwei Riese vernichtete. Der Brand beschädigte auch mehrere Schiffe. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

— Tödlicher Sturz eines Sportfliegers. Am heutigen Freitag vormittag stürzte auf dem Flugplatz Johannisthal ein Sportflugzeug bei einem Kunstflug aus etwa 50 Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer Hien kam hierbei ums Leben.

— Zu dem Unglück in Perpignan, über das der „E. B.“ gestern berichtete, wird noch gemeldet: Sieben Personen, darunter fünf Kinder, sind an den schweren Brandwunden gestorben. Man rechnet mit weiteren Todesopfern. Der Brand ist durch Kurzschluss verursacht worden. Der Besitzer des Wanddeckens, der nicht alle Sicherheitsvorschriften beachtet hatte, wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

— Dreifacher Mörder verhaftet. In dem Launsort Ufingen erschien am Donnerstag Abend auf dem Polizeisitz ein Mann, der um ein Mordverbrechen nachsuchte. Er hatte keinerlei Papiere bei sich. Es stellte sich heraus, daß

es sich um den seit Anfang November gesuchten Walter Buettner aus Berleberg handelte, der des dreifachen Mordes an seiner Frau und seinen Kindern beschuldigt wird.

— Tragödie einer Mutter. In Leeds (England) wurde eine Frau zum Tode verurteilt, die ihren schwachsinnigen Sohn umgebracht hatte. Bei der Verhandlung stellte sie sich heraus, daß die Mutter ihren Sohn mit aller Hingabe gepflegt hatte, bis sie eines Tages selbst krank wurde. Aus Furcht, er könne von anderen schlechter behandelt werden, hat sie ihn getötet. Die unglückliche Mutter wurde bereits nach 48 Stunden vom König begnadigt und in Freiheit gesetzt.

— Mütter iveren sich in der Zeit. Das frühlinghafte Wetter in Oberbayern hat dazu geführt, daß plötzlich wieder die Mütter herumschwärmen. Man nimmt an, daß im kommenden Frühjahr weniger Mütter zu finden sein werden, da die zu früh erwachten jetzt in Massen sterben.

— Ein Schildkröte 400 Jahre alt? Eine angeblich über 400 Jahre alte Schildkröte wurde im Hafen von Shanghai durch den Wellenschlag eines großen Dampfers an Land geweht. Ein Fischer hob sie auf und entdeckte, wie berichtet wird, eine in den Panzer eingeritzte Inschrift. Ihr zufolge hat im Jahre 1524 ein Mönch namens „an die Schildkröte gewandt und sie als Opfer für die Götter wieder in Freiheit gesetzt.

## Witterungsaussichten

vom 7. Dezember abends bis 8. Dezember abends.

An ganz Deutschland meist stark bewölkt, im Osten des Reiches weiterhin kalt, zwischen Ober und Elbe geringe Abkühlung, im Westen und Süden ziemlich mild, vorwiegend trocken.

Hauptredakteur: Dr. jur. Paulus Israel in Schneberg; Stellvertreter und verantwortlich für den gesamten Text: Heinrich Schmidt in Aue; verantwortlich für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Jischewau; Druck und Verlag: C. M. Gärtners in Aue. D. N. XI. 34: 2066.

Der heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Im Haus  
der Geschenke

# Walter Dieckel, Aue Weihnachts-Geschenke

Ernst-Papst-Str.

finden Sie eine  
große Auswahl

Spelzservice  
Kaffeesevice  
Teesevice  
Bowlen  
Rauch- u. Schreibzeuge  
Kristall, Glas, Keramik

Figuren für Bücherschränke usw.  
Wellner-Beestecke  
Staatl. Meißner Porzellan  
Bier- und Weingläser  
Gebrauchs- u. Kunstgegenstände  
in jeder Preislage

## Stadtkaffee Aue

Freitag, den 7. Dezember abends 8 Uhr  
**12. Sonderabend  
der Kapserer-Solisten**  
unter Leitung von Hann v. Kehler.  
Neue Gesangsleistungen und Solovorträge.

Um freundlichen Besuch bitten **Theodor Seifert und Frau.**

## Große Spielwaren-Ausstellung

In meinen neuen Räumen!

Riesenauswahl: Puppenwagen, Puppen und  
Puppenbetten, Bubiräder, Trittroller, Schaukelpferde,  
Kindermöbel, Kinderbetten, Liegestühle,  
Rodelschlitten Schneeschuhe und Zubehör

**Kleinstmöbel** **Korbmöbel**  
**Nähständer** **Wäschetruhen**

usw., sowie alle anderen Korbwaren.  
Für nur beste Qualität zu äußerst billigsten Preisen  
ist altbekannt

**Johannes Süß, Aue, Markt**  
Fernruf 2891.

## Holz bleibt Holz!

Ich empfehle Ihnen in großer Auswahl als praktisches  
Weihnachtsgeschenk

**Wäschewannen,**  
Stütze, Kesselschöpfer, Stampf- und  
Pökelkäse usw.

**Böttcherei E. Baumgarten, Aue**  
Schneeberger Straße 31.

## Für den Gabentisch

empfehle ich bei reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Wäsche, Wollwaren, Schibinden. Für den Gaben-  
tisch der Kinder: Bergmänner, Engel, Spiele usw.  
sowie Kerzen mit Baumbehang.



**Elise Weiß \* Aue**  
jetzt Weßnerstraße 9.

## Drucksachen für alle Zwecke

festigt schnellstens die  
Buchdruckerei E. M. Gärtner, Aue i. Sa.

In unserer

## Spezialabteilung

finden Sie eine große  
Auswahl der  
schönsten Geschenke.

**Teppiche:** Bouclé und Plüsch  
**Brücken:** schöne Muster  
**Vorlagen:** alle Qualitäten  
**Steppdecken:** modern. Ausführung  
**Auflagen:** bestes Fabrikat  
**Kamelhaardecken:** billig und gut  
**Reisedecken:** reine Wolle  
**Tischdecken:** Brokat und Gobelin  
**Divandeen:** Plüsch und Gobelin  
**Sofadecken:** Sitz und Lehne  
**Linoleum:** Parkett, Inlaid, Druck  
**Läufer:** alle Breiten  
und vieles andere Schöne im

Kaufhaus  
**Otto Leistner**  
Aue / Markt



## Ein Dürer-Haus

am Ort und es ist ein Leichtes, schöne Weihnachtsgeschenke  
zu machen. Sehen Sie sich doch unsere große Auswahl an  
gelegenen Geschenken an.

Teesevice, Obstschalen, Semmelkörbe, Rauchgerichte,  
Tischlampen, Leuchter, Schreibmaschinen, Silbergeschmuck,  
Baltischen Glaschalen, Schüsseln, Tellerchen, Wein-  
u. Gläser, Stoffe, Decken, Kissen, Schürzen, Holz-  
spielwaren, Bilderbücher, Kalender, Weihnachtsfiguren  
und vieles andere mehr.

**Dürer-Haus Aue** / Kirchstraße 5, zweites Haus  
nach Korbwaren-Süß.

## Louis Sachadä, Aue

Ältestes und größtes Spezialgeschäft für  
**Herren-Artikel, Trikot-  
unterwäsche, Strumpf-  
Strick- und Wollwaren**

Alleinverkauf für Aue und Umgegend der  
vorzüglichen, äußerst preiswerten

## Junghans-Strick-Kleidung.

**Balaff-Theater-Vorstellungen Lauter.**

Freitag bis Sonntag  
Ein Film, den Sie nie vergessen. Musik - Gesang  
Schubert - Jugend - Liebe - Eherz und Ernst.  
Das alles bietet Ihnen

**„Der Zarewitsch“**

Zwei tolle Stunden voll guter Laune, Lachen und  
Heiterkeit in dem bewährten Spiel bezaubernder  
Menschen.

Schauspieler: Martha Gagerth, Hans Schöner,  
Georg Alexander, Ida Wüll, Erv. Bos.  
Im Besonderen: „Liebe und Ja“ und  
Ferner Aufruf zum neuen Deutlich-Wochenchau.  
Beginn täglich 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.

## Karlsbader Saal

Neustädte.  
Sonntag, den 9. Dezember der beliebte  
**K.-H.-Tanz**  
unter den brennenden Adventskränzen.  
Es laden ergebenst ein **Alex. Beyer u. Frau.**

## Hotel Stadtpark, Aue.

Ruf 2683  
Am Sonntag  
**Dieltanz.**  
Verstärkte Kapelle. Saal neu dekoriert

## Erzgebirgszweigverein Aue

Am Montag, dem 10. Dezember 1934  
findet im Bürgergarten unter  
**Weihnachts-Subenabend**  
statt. Beginn 8 Uhr.  
Bergleute und Lichtträger bitte mitbringen  
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand  
Krauer**

## Georgenkirche Schwarzenberg.

Am 2. Advent, dem 9. Dezember, abend 8 Uhr  
**Weihnachtsvesper**  
In Verbindung mit einem Gemeindegangabend.  
Textprogramm 25 Rpf.  
Kinder 10 Rpf.  
Das Heftchen „Deutsche Kirchenlieder“  
mitbringen oder an der Kasse für 10 Rpf. kaufen.

## Gasth. Sächs. Hof Wolfsgrün.

Sonabend, den 8. Dezember  
**Großer Wochensendball.**  
Weihnachtsstimmung. Der Weihnachtsmann kommt  
Es laden freundlichst ein **Oswin Altermann u. Frau**

## Kriegerverein Jäger und Schützen Aue

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr  
**Pflichtversammlung**  
im Vereinslokal.

## Die Reichsposst

bleibt  
die beliebte Gaststätte des  
Mittelstandes. Qualitäts-  
küche zu kleinen Preisen.  
Vorzügl. gepfl. Biere sehr  
preiswert. **Döllinger Gose**  
Beachten Sie: Nur Fcke Reit-  
bahn-u. Morig-Str. Chemnitz.

## Kestler

in Bachamt u.  
Köberlamt in nur  
guten Qualitäten  
und niedrigen  
Preisen.  
**Schöne Mantel-  
stoffe, Kleider-  
stoffe in Schotten  
Karos, sowie  
Haushälter-  
stoffe sehr preisw.**  
**M. Kirmle**  
Aue, Carolastr. 3  
Flureing. 1. Tür  
links.

## Reformhaus Winter Aue

Goethestr. 4  
Fernruf 3491

## Bols-Liköre

empfiehlt  
Markt-Drogerie  
**M. Lehmann  
Aue.**

## Sonabend zum Wochenmarkt blutr. Seefische, all. Sort. Wd. 25 Pf. Kübel, Schneeweiß Wd. 35 Pf. prima Tafeläpfel empfehlen billig H. Schumann, Schneeberg.

## Junger Zugochse

zu verkaufen. **Bochau Nr. 68.**  
**7500 RM**  
als 1. Hypothek auf einen Neubau  
gelocht.  
Angebot unter 21 6379 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes in Aue.



bitten wir die Anzeigen  
unseren Geschäftsstellen  
zuzuführen. Größere An-  
zeigen bitten wir uns stets  
tags zuvor zu übergeben.  
**Erzgeb. Volksfreund**



Dieses Jahr Schuhe von Tack!

Am besten einen Tack-Scheck zu  
Weihnachten! Damit kann der  
Beschenkte die Schuhe selbst  
aussuchen - sie passen und ge-  
fallen dann sicher.

## Hier vier Vorschläge:



„Tack Spezial“  
Kamelhaar mit Wolle, Größe 43-47 2,90



Echt Lammfell-Umschlagshuh für Damen



Warmer Kragensattel, dunkelmode Wolle  
mit Baumwolle, Ledersohle und fester Absatz.  
Derselbe in Lammfell..... 9,80



Knaben-Hochschäftel, schwarz oder  
braun Rindbox, Größe 36-39 ..... 13,50

Das schöne,  
praktische  
Geschenk  
für Knaben

An allen drei Sonntagen  
vor Weihnachten geöffnet!



## Tack

Der gute Schuh für Alle

Verkaufsstellen:  
**Zwickau,**  
Wilhelmstraße 6.  
**Chemnitz,**  
Horst-Wessel-Straße  
Ecke Herrenstraße 1

Aus Stadt und Land

„Sorgen“, die niemand liebt . . .

Sorgen — man hört das Wort nicht gern. Denkt sonst an schlaflose Nächte, an irgend ein in unser Leben getretenes Geschehen, das Tagen und Wochen den Stempel des Grams einstmals aufgedrückt hat. Vergessen wir nicht, daß es auch liebe Sorgen gibt! Und wer fühlt es nicht: jetzt ist ihre Zeit!

Das sind Sorgen, die uns als freundlicher Begleiter nun stündlich zur Seite sind . . . Die uns gleichsam am Nervenenden beim Vorübergehen an hellerleuchteten Schaufenstern und dann zwingen, an unsere Angehörigen zu denken. Was schenken zum Fest? Mit solchen „Sorgen“ legt man sich auch gerne zur Ruhe, denn es gibt ja nichts Köstlicheres, als ein Planen und Projektieren, womit man anderen Menschen das Herz froh machen kann. Ein Gang durch die Straßen hat alle Eile nunmehr verloren. Das ist ein so heimeliges Umherstreunen in gehobener Stimmung, ein Selber-Erfährtsein vom Glitterglanz und Damettaglichern in den Schaufenstern, die in langer Reihe Christkindes Geschenkmesse nun sind. Und so sieht man jetzt schon die Menschen mit Pappschachteln durch die Stadt gehen, spürt ihre heimliche Freude zum Schenken und läuft — selbst dadurch angeregt — schnurstracks ins nächstbeste Geschäft, um selber den Weihnachtstmann zu spielen.

Trauliche Tage, die alljährlich anheben mit Dezemberebeginn! „Sorgennummern“ — ja, — aber im Sinn des Besten und Schönsten, was Menschen vermögen: Freudebringer zu sein!

Sachsens Soll und Haben Ende Oktober.

Nach dem Ausweis des Landes Sachsen für Oktober befreiten sich die Einnahmen im ordentlichen Haushalt in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1934 auf 157 493 000 Mark, die Ausgaben auf 179 187 000 Mark, so daß sich eine Mehrausgabe von 21 694 000 Mark ergibt. Im außerord. Haushalt betragen die Ausgaben in der gleichen Zeit 6 747 000 Mark. Einnahmen weist dieser Haushalt in Sachsen bekanntlich nicht auf, da besondere langfristige Anleihen für außerordentliche Zwecke nicht aufgenommen werden. Die außerord. Ausgaben werden aus den beweglichen Vermögensbeständen des Staates und den zu ihrer Verfertigung aufgenommenen Krediten gedeckt. Der Stand der schwebenden Schulden betraffte sich Ende September 1934 auf 236,632 Millionen RM., Ende Oktober 1934 auf 238,422 Millionen RM.

Gebt der Hiltlerjugend gesunde Heime!

Das Gebiet 16 (Sachsen) HZ. Abteilung V (Verzeigung) teilt mit:

Gebt der Hiltlerjugend gesunde Heime! Dies ist der Mahnruf von uns Verzeigern zur Heimbefassung der HZ. Es soll damit gesagt sein, daß die Beschaffung neuer Heime nicht nur eine organisatorische Notwendigkeit darstellt, sondern daß der Heimbefassung auch eine hohe gesundheitsliche Bedeutung zukommt. Denn wenn man mit Recht fordert, daß die körperliche Erziehung der deutschen Jugend in gesundheitlicher Beziehung in jeder Weise einwandfrei erfolgt, so muß auch die geistige Formung des jungen Deutschen unter gesundheitlich einwandfreien äußeren Umständen erfolgen. Wir brauchen ein neues Heim, wenn das bisherige von der Wohnung der Jungen und Mädchen so weit entfernt liegt, daß der Hin- und Rückweg zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Hierunter leiden der ordnungsgemäße Verlauf des Heimbefassungs- und die für den jugendlichen Organismus so notwendige Nachtruhe. Wir brauchen ein neues Heim, wenn das alte keinen ausreichenden Raum bietet, weil die Luft dann ungesund ist. Die Räume dürfen nicht feucht sein. Vor allem muß eine ausreichende Heizung möglich sein. Verhindern wir diese ungünstigen Lebensbedingungen, so verhindern wir Krankheiten. Darum auch keine Heime mehr, zu denen Luft und Sonne nicht ausreichend zugänglich sind! Denn wir brauchen im Interesse der Volksgesundheit für unsere Jugend gesunde Heime. Dazu gebt uns neue Heime!

Die Hiltlerjugend am Tage der nationalen Solidarität.

Der Reichsjugendführer Walbur v. Schirach hat am 8. Dez. an die unterstellten Gliederungen den Befehl ergehen lassen, daß alle die, die eine gehobene Dienststellung bekleiden, sich reiflos für die Winterhilfsaktion einzusetzen haben. Alle HZ-Führer bis zum Gefolgschaftsführer, alle HZ-Führer bis zum Fähnleinführer und alle HZ-Mitglieder bis zur Gruppenführerin abwärts und alle Abteilungsleiter und -leiterinnen werden die Sammelbüchse in die Hand nehmen, um den ärmsten Volksgenossen durch die Tat zu helfen. Der gesamte Stab des Gebietes 16 HZ, der vom 6. bis 9. Dezember zu einem Kurzlehrgang in der Gebietsführer-Schule Gethen b. Grimma versammelt ist, wird am 8. Dezember geschlossen einen Gebädarmarsch nach Leipzig unternehmen und dort für das Winterhilfswert sammeln.

30 AdS-Urlauberzüge ins Erzgebirge. Aus Berlin wird gemeldet: Das endgültige Jahres-Reiseprogramm der NSD. „Kraft durch Freude“ für 1935 wurde gelegentlich einer Arbeitstagung der Gaureferenten für Reisen, Wandern und Urlaub in Berlin festgelegt. Das Programm sieht 1200 Sonderzüge in die schönsten Landschaften Deutschlands vor. Soweit bisher feststeht, werden 30 Urlauberbesonderzüge nach dem Erzgebirge kommen.

„Ihr habt Vielen Freude gemacht . . .“

Berichterstattung der NS.-Volkswohlfahrt in einer Mitgliederversammlung in Aue.



Im Mittelpunkt der Versammlung der NSB-Mitglieder, die gestern abend den großen Saal des Parkschloßhans nahezu füllten, stand nicht die feierliche Verpflichtung der mit dem Ausweis der Reichsleitung versehenen Parteigenossen, sondern im Rahmen der Rede von Lehrer Dittmar-Raschau über „Die nationale Solidarität“ die Mitteilung, die über die segensreiche Verwendung der Beitragssummen gemacht wurde. Wenn Pg. Dittmar die wahrhaft imponierenden Ziffern der Sachspenden und der Volksgenossen nannte, denen geholfen werden konnte, und wenn er dann feststellte: „Ihr habt viel geleistet, Ihr habt viel Freude bereitet“, dann empfand wohl jeder im Saal, daß Geben seliger ist denn Nehmen, daß keines der Opfer, die gern gebracht wurden, vergeblich war. Und dieses Bewußtsein, diese Ueberzeugung ist gleichzeitig der beste Ansporn, als treues Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt auch weiterhin durch Opfer am Aufbau und Ausbau des Dritten Reiches mitzuhelfen.

Zunächst aber spannte der Redner sein Thema, das in seinen Grundzügen bereits öfter im „E. V.“ behandelt wurde, weit in die Vergangenheit aus, um aus der Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat mit der Landflucht und den daraus resultierenden sozialen Mißständen in den Großstädten die Ausbreitung der Irrlehre von der internationalen Solidarität zu begründen. Die Gebundenheit an die vielgerühmte Internationale habe kläglich

verfagt, wie die Schicksalsjahre 1914, 1917, 1918 und 1928 mit dem Kampf der fremdländischen Arbeiterschaft gegen den deutschen Genossen ganz klar bewiesen. Im Jahre 1919 stand dann in Deutschland der Mann auf, der der Lehre von der internationalen Solidarität den Kampf ansagte, der ihr die Forderung nationaler Gebundenheit und Schicksalsgemeinschaft entgegenstellte, der in seiner SA. diese Gemeinschaft vorlebte, und dessen Idee der 30. Januar 1933 zum Siege führte. In wenigen eindrucksvollen Worten umriß dann Pg. Dittmar die Parolen des Führers im Kampf um und für die nationale Solidarität: „Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, Winterhilfswert, NS.-Volkswohlfahrt mit den Hilfswerken „Mutter und Kind“, Kinderlandverschickung, „Jedem Kind ein Bett“ usw. Interessant sind die Zahlen, die von der segensreichen Arbeit der NSB. in der Stadt Aue erzählt werden. Hier wurden u. a. 40 Federbetten, 25 Bettstellen- und 40 Kleinkinderkörbe (Wäscheausstattung) ausgegeben, ferner 5000 Portionen Essen an Bedürftige, 1000 Freitische und durch die NSB.-Küche monatlich 10 000 Portionen Essen zu 20 Pfg. 1000 Paar Schuhe wurden verteilt. Durch eine jetzt einsetzende Aktion sollen in Aue 50 Arbeiter-Wohnungen sauber gemacht werden. Pg. Dittmar wendet sich zum Schluß noch gegen die Sammel- und Opfermühen und gegen die Gerüchtemacher. Dann richtet er den Appell an die Mitglieder der NSB. „Aufwärts mit dem Führer durch den Sozialismus der Tat!“

Ortsgruppenamtsleiter Schneider, der die mit dem „Saarlieb“ eröffnete Versammlung leitete, ließ dann zum besseren Verständnis der Leistungen des nat.-soz. Hilfswerkes einige Dankes- und Anerkennungs-schreiben von Müttern und Kindern verlesen, die in off rührender Form von den beglückenden Erlebnissen der Erholungsfahrten berichteten. Die Verpflichtung der NSB.-Mitglieder stellte Lehrer Dittmar unter die Worte: „Am Anfang stand das Opfer!“ und „Dem Führer und dem im Kampf der Bewegung Gefallenen schulden wir tatkräftige Mitarbeit beim Aufbau des Dritten Reiches!“ —dt.

Geheimrat Dr. Wimmer in den Ruhestand getreten. Aus Dresden wird geschrieben: Der Ministerialrat im Finanzministerium, Geheimer Regierungsrat Dr. Wimmer, ist in den Ruhestand getreten. 1869 in Annaberg geboren, wurde er 1911 zum Amtshauptmann von Schwarzenberg ernannt. In dieser Stellung hat er sich besondere Verdienste um die Lebensmittelversorgung seines Bezirkes während der Kriegszeit und um die Gründung der Mulden-talferren-Genossenschaft erworben. 1919 wurde er als Vortrager Rat in das Ministerium des Innern berufen, und im Jahre 1924 trat er zum Finanzministerium über, wo er die Wasserfächer bearbeitete. Bei der Gründung der Mulden-Wassergenossenschaft, des Weiskellerverbandes, der Weiskeller-Genossenschaft, beim Zustandekommen des Unternehmens des Mittelbandkanals, bei der Aufstellung der neuen Schiffsfahrts-Polizeiordnung für die Elbe und bei zahlreichen anderen wichtigen wasserwirtschaftlichen Fragen hat er maßgebend mitgewirkt. In a. a. auch im Ausschuss für ein deutsches Wasserrecht bei der Akademie für deutsches Recht.

Das Inf.-Feldart.-Regt. 40, das im April 1915 in der Champagne zusammengefasst wurde, sammelt seine Kameraden, um am großen Feldlager-Aufmarsch am 11. und 12. Mai 1935 in Leipzig zum Bundestag des Sächsischen Feldlagerabendbundes e. B. und zur 20. Geburtstagsfeier des Regimentes vollständig anzutreten. Der Landesverband des R. F. V. 40, der bereits die Ortsgruppen Chemnitz, Leipzig, Meersan und Jwida u. umfaßt, ruft alle früheren Regiments-Angehörigen zur Beteiligung auf. Weitere Auskunft erteilt Kam. Paul Griesbach-Jwida, Rosenstr. 47.

Das Amt für Technik in Sachsen hielt in Dresden eine Tagung ab. Die Kreisamtsleiter aus Sachsen mit ihren Stellvertretern erhielten eingehenden Ueberblick über ihre großen Aufgaben. Alle technischen Gebiete und Probleme wurden erfaßt und die eingehende Ausprache zeigte, daß dem Amt für Technik in allen Belangen der heimischen Industrie und technischen Wirtschaft ein wichtiges Arbeitsfeld erstanden ist.

Der Landesverband Sachsen im Bund deutscher Mietervereine e. B. hält am 8. und 9. Dezember seinen 14. ordentlichen Verbandstag in Dresden ab. Am Sonnabend abend findet in den Blumenfäden eine Kundgebung statt, in der der Bundesführer Herrmann-Dresden und Frau M. Gramke-Radwin, Berlin, sprechen werden. Die eigentliche Verbandstagung findet am Sonntagvormittag im Palmengarten statt.

Sonntagszüge nach Schönheiderhammer. Anlässlich der Deutschen Krippenschau in Aue verkehrt an den Sonntagen, den 9., 16. und 23. Dez. zwischen Aue und Schönheiderhammer der B 1770 wie Werktags und zwar ab Aue 19.08, an Schönheiderhammer 19.43 mit Anschluß von Eibenstock unt. Bahnhof nach Eibenstock ab. Bahnhof.

Aue, 7. Dez. Vom Rat der Stadt (Polizeiamt) werden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: Straßenhändler und Hausierer müssen zum Warenverkehr einen Wandergewerbeschein besitzen, wenn sie außerhalb ihres Wohnortes die Gewerbetätigkeit ausüben wollen, sofern es sich nicht um solche Waren handelt, die für den Handel allgemein freigegeben sind. In vielen Städten bedarf es auch einer Erlaubnis nach § 42 b der Gewerbeordnung dann, wenn die Gewerbetätigkeit nur am Wohnorte ausgeübt wird. Auskünfte erteilen die Polizeibehörden. Wer Waren feilbietet, muß außerdem ein Umsatzsteuerheft besitzen, das er vom Finanzamt erhält. In das Umsatzsteuerheft hat der Steuer-

pflichtige täglich nach Beendigung der Geschäftsausübung die vorgeschriebenen Einträge vorzunehmen. Dies gilt auch für die Straßen- und Markthändler. Da die Ausweise für den Handelsbetrieb jährlich erneuert werden müssen, empfiehlt es sich, die Anträge rechtzeitig vor Jahreschluss bei der Polizeibehörde zu stellen, wenn der Ausweis alsbald benötigt wird. — Hamsterei auf dem Gebiete in Textilien. Die Behörden werden der Preisbewegung auf diesem Gebiete erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei wird nicht nur dem Hamstern von Leib-, Tisch- und Bettwäsche usw. entgegengetreten werden, sondern auch der Zwirn- und Garnhamsterei. Wahrnehmungen über unzulässige Preiswertierungen oder ein Hamstern von Waren können der Polizeibehörde zur Kenntnis gebracht werden. Bei Feststellungen unzulässiger Preiswertierungen kann neben der Festsetzung von Strafen auf Unter-sagung der Fortführung des Betriebes erkannt werden.

Aue, 7. Dez. Die wadere Musiziergruppe und der städtische Chor der Lessingschule trat gestern abend wieder an die Öffentlichkeit, einmal um der zahlreichen Zuhörergruppe wirklich gute deutsche Hausmusik zu bieten, zum anderen, um die Ärmsten der Armen zu unterstützen. Deshalb wurde diesmal ein allerdings geringer Beitrag verlangt. Trotz der zahlreichen Veranstaltungen am gestrigen Tage waren viele Freunde der Hausmusik gekommen, worüber Direktor Bauer in der Begrüßung seiner Freude Ausdruck gab. Seine Begrüßungsworte galten ferner den Vertretern der Presse und der Jugendorganisationen. Dir. Bauer wies dann auf das Interesse der Eltern an der Arbeit der Schule hin, das sie bereits während des öffentlichen Unterrichts und zum Elternabend gezeigt hätten und durch den Besuch dieses Musikabends erneut bewiesen. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die Tätigkeit der Musiziergruppe ein und betonte, daß die Schule stolz auf diese Gruppe sei. Bienen Wühle und Opfer es dem Leiter, Oberlehrer Frischke, gekostet habe, die Gruppe auf diese Höhe zu bringen, könne nur der Leiter selbst ermaßen. Nun widmete sich ein reichhaltiges und zugleich lehrreiches Programm ab. Desmal sollte dem Zuhörer die Entwicklung der deutschen Tanzmusik vorgeführt werden, die Oberlehrer Frischke in großen Zügen zeichnete. Er ging bis zur Urgeschichte der Menschheit zurück. Zunächst war es der Gesang, der die Tänze begleitete. Deshalb leitete er die Darbietungen auch mit zwei Kindertänzen (Tanzbar und Strohschneider), die der Schulchor sang, ein. Zwei Tanzlieder („Ich spring an diesem Ringe“ und „Ich komm aus fremden Lande her“ ver-körpern das 15. und 16. Jahrhundert. Die Gesellschaftstänze aus dem 17. und 18. Jahrhundert bringen Instrumentalmusik. Hier bot die Musiziergruppe zunächst eine Courante, dann die Allemande von Schein (Grünhain) und ein Menuett von Mozart. Die Allemande ist die erste Tanzform, in der sich getadelt und ungetadelt Takt (geschrittener und gesprungener Tanz) mischen. Im zweiten Teil der Allemande liegt die Reimzelle des Walzers. Bei den Walzern gipfelten die Darbietungen der Gruppe im „Wiener Blut“ von Joh. Strauß, Sohn. Die Reihe der bürgerlichen Tänze wurde mit der Polka (Sängerslustpolka) von H. Strauß, Vater geschlossen. Die Tänze am Hofe waren mit einem Fackeltanz von Bömbi (Schweden) vertreten. Der letzte deutsche Fackeltanz wurde 1913 getanzt. Damit war die Entwicklung der deutschen Tanzmusik beendet. Die Vielseitigkeit und die gute Schulung des Chores und der Musiziergruppe kam in der Kirchemusik sehr gut zum Ausdruck.

PALMOLIVE SEIFE Mehr als Seife ein Schönheitsmittel nicht nur für Gesicht und Hände, sondern auch für den ganzen Körper. Kein Bad mehr ohne Palmolive-Seife. 1 St. nur 32,- 3 Stück 90,- Hersteller Palmolive & Co. Hamburg



# Das mechanische Erzbergwerk im Schneeberger Heimatmuseum.

Von Kirchenbuchführer Richard Rauch.

Aus welcher Richtung der Wanderer sich dem Schneeberg abwendet, immer grüßt ihn das gewaltige Massiv der dem Schutzherrn der Bergleute geweihten St. Wolfgangskirche, die als ein Wahrzeichen der einstmaligen reichen und kulturell hochentwickelten Bergstadt Schneeberg das Stadtbild von allen Seiten beherrscht. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts, während des Kampfes und Sieges der Reformation von gottesfürchtigen Bergleuten erbaut, zeugt sie noch heute von der märchenhaften Ausbeute des Schneeberger Silberbergbaues in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens. An welchem Maße Bergleute mit Heimat und Arbeitsstätte sich bodenständig verurteilt fühlten, zeigte sich schon in früheren Jahrhunderten, indem sie in ihrer freien Zeit, oder wenn sie „bergfertig“ waren, kleine Bergwerke bauten und diese in fremden Städten zur Schau stellten. Alle Schneeberger entzünden sich noch des Messerschmiedischen Bergwerkes, das jahrzehntelang in Schneeberg aufgestellt war. Leider vermag niemand über den Verbleib dieses Kunstwerkes Auskunft zu geben. Umföhrer herrscht Freude über einen Schneeberger Wollgenossen, der das „Mechanische Erzbergwerk zu Schneeberg“ von dem Erbauer, Wollschmiedmeister Leonhardt in Heidenau, einem gebürtigen Schneeberger, angekauft und dem Heimatmuseum teilweise zur Verfügung gestellt hat.

Hier hat man es allerdings nicht mit einer bescheidenen Wollarbeit, sondern mit einem Kunstwerk größeren Stils (8 m Länge und 3 m Tiefe mit 39 Gruppen) zu tun. Der Aufbau des Werkes gliedert sich in drei Teile: 1. Hintergrund, 2. Erdoberfläche (Lagebau) und 3. Unterirdisches. Auf dem Hintergrund ist zu sehen: Schneeberg mit St. Wolfgangskirche, Ortsteil Riegelschleibe mit Raue vom Markt-Semmler-Stolln, Ober- und Niederschlema, Stadt Neustädtel mit einem Teil von Bindenau. Die Erdoberfläche zeigt: Fundgrube „Sauschwart“ mit Unbacht vor der Schlucht, Pochwerk und Erzwäsche, Fundgrube „Priester und Leutenhacht“, Schmelze vor der Fundgrube „Weißer Hirsch“, Raue vom „Weißer Hirsch“, Steinhalde und Zimmerblag vom „Weißer Hirsch“, insgesamt mit der Erdoberfläche 10 Gruppen.

Das „Unterirdische“ gliedert sich in: 1. Gesamtansicht, welche einen Querschnitt durch die Erde mit ihren Erzgängen und reichhaltigen Quarzadern bis zur Tiefe von ca. 400 m darstellt, 2. Treibschacht mit Sonnensförderung, 3. Fahrtschacht mit ein- und ausföhrnden Bergleuten, 4. Mannschachtsförderung, 5. Kunstschacht mit Wasserhaltungs- maschinen, 6. Schachtbühnen (auf denselben gelangen die

Bergleute in die Stolln), 7. Fallort, 8. Vorratsraum, 9. Tiefer Markus-Semmler-Stolln, der die Grubenabwässer nach der Mulde föhrt, 10. Luftzuföhungsmaschine, 22. Föhrendamm mit Bergleuten mit Hahel und Fahrtschacht, 23. Hauptförder- strede, 24. Versuchsbau, 25. Bergleute, vom Berggeist er- schreckt, 26. Bergmann vor Ort, 27. Wasserzuföhungsstellen, 28. Neue Betriebsstrecke, 29. Ueberhauen (Schachtbau von unten nach oben), 30. Schachtmauerung, 31. Hahelstöhre, 32. Bohrmaschine, 33. Karrenförderung, 34. Grubenbeamte bei der Vermessung, 35. Förderung mit Hanten, 36. Uter- fahrtsschacht, 38. Uter Fördergöpel mit Pferdebetrieb, 39. Weiterföhren für die Regulierung des Luftzuges.

An diesem Werke hat der Erbauer ein ganzes Men- schenalter gearbeitet und damit sich und seinen Mitmenschen viel Freude bereitet. Bei dem hohen Alter des Herrn Leonhardt bestand die Gefahr, daß dieses Kunstwerk eines Tages irgendwo in einem Großstadtmuseum landen würde. Durch den Ankauf ist es nun hoffentlich für alle Zeiten für unsere Bergstadt, in der es entstanden ist, gesichert. In Großstädten, wo es des öfteren ausgestellt war, hat dieses Werk der Volkstunst begeisterte Aufnahme gefunden. So erhielt er im Jahre 1907 vom Militär-Gouverneur der Provinz-Söhne E. M. des König von Sachsen folgendes Schreiben: „Indem ich Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 12. d. Mts. bestens danke, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß Ihre Hgl. Absichten, die drei Prinzen mit ihren 15 Sulkameraden nächsten Sonnabend, den 16. d. Mts. vorm. 9.30 Uhr Ausstellung des Mech. Bergwerkes aus Schneeberg besuchen werden.“

Vom Museum für Sächs. Volkstunde wurde ihm folgende Anerkennung zuteil: „Der Unterzeichnete erklärt gern, daß das von Herrn Hermann Leonhardt aus Schneeberg gefertigte Bergwerk als ein bezeichnendes Stück sächs. Volkstunde, das nicht nur Unterhaltung, sondern auch Be- lehrung gibt, zu betrachten ist. Hofrat Prof. Dr. Seiffert, Leiter des Museums für sächs. Volkstunde. Dresden, den 14. Oktober 1907.“

Meister Leonhardt hat sich ungern von seinem Lebens- werk getrennt, aber es beglückt ihn auch, es in seiner Vater- stadt gebührend gewürdigt zu wissen und das Schneeberger Heimatmuseum ist dadurch um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Wöchten recht viele Volksgenossen ihre Schritte dorthin lenken, um zu sehen, wie schwer der Bergmanns- beruf ist.

## Geflügelausstellung in Böhmi.

Der Geflügelzüchterverein Böhmi veranstaltete seine 57. allgemeine Geflügelausstellung, verbunden mit der Preisverteilung des Klubs Erzgebirgischer Schönlusttaubenzüchter, in Böhmi. Als Preisrichter waren tätig Oberlehrer Hartlich-Werba für Großgefögel und Hühner, Artur Nestmann-Eibenstock, sowie Alfred Hofmann-Alberoda für Farbentauben und Schmidt-Göppersdorf für Brieftauben. Ausgestellt waren ein Stamm Goldfasanen, 97 Enten und Hühner, 184 Farbentauben und 114 Brieftauben. Reichsachtspreise erhielten S. Fröhlich-Alberoda auf schwarze Italiener, W. Roth-Böhmi auf rote Elster und G. Emmerlich-Schönheide auf Brieftaube fahl mit roten Binden. Den Ehrenpreis der Geflügelzucht bekam S. Günther-Böhmi auf blaue Weißschwänze. Zu Ehren des verstorbenen langjährigen Vorstehers Paul Austel wurde vom Verein ein Gedenkpreis gestiftet. Ihn errang P. Auerswald-Böhmi. Klubehrenpreise auf Brieftauben erhielten P. Auerswald-Böhmi auf gelb, R. Reifner-Böhmi auf rot, W. Arnold-Schneeberg auf blau, A. Meier-Alberoda auf rot. Weiter erhielten noch Zuschlagspreise P. Auerswald-Böhmi auf Belingenten, W. Roth-Böhmi auf Rhodolabene Hühner, P. Dörner-Schneeberg auf Barnevelter Hühner, S. Voigt jun.-Böhmi auf Drloff, U. Waltherr-Rabumbad Oberchlema auf rebhühnfarbige Italiener, P. Röhler-Walfalter auf gestreifte Italiener, P. Neubert-Alberoda auf Silberackföhr. Hamburger, R. Wegner-Böhmi auf weißgoldene Zwerghühner, P. Wöfler-Zwönitz auf Zwerghühner Bhandottes, D. Heindel-Böhmi auf weiße Zwerg-Bhandottes, E. Rudorf-Aue auf albedutsche Kröpper (Tauben), W. Reichel-Böhmi auf schwarze Elsterkröpper, E. Riebel-Hundshöbel auf schwarze Steigerkröpper, W. Jahn-Aue auf blaue schlesische Schimmelkröpper, S. Wegner-Neustädtel auf rote Verteilkröpper, R. Schütz-Zwönitz auf weiße Brünner Kröpper, E. Riebel-Böhmi auf schwarze Straffer, R. Horn-Zwönitz dgl., U. Reismann-Böhmi auf rote Straffer, W. Troch-Böhmi auf gelbe Straffer, W. Roth-Böhmi auf blaue Straffer, E. Wehlföhr-Alberoda auf schwarze Weißschwänze, S. Günther-Böhmi dgl. blau, M. Voigt-Walfalter dgl. rot und gelb, U. Fröhlich-Alberoda auf Thüringer Flögel rot, E. Günther-Böck auf Brieftaube blau (Zmal), A. Meier-Alberoda dgl. blau, W. Fischer-Böhmi dgl. blau gelb, P. Auerswald-Böhmi dunkel (Zmal), S. Reinwart-Überpammertel dgl. dunkel, E. Weber-Schwarzenberg dgl. dunkel, G. Emmerlich-Schönheide dgl. dunkel, R. Meier-Alberoda dgl. dunkel, E. Weber-Schwarzenberg dgl. rot, R. Unger-Hundshöbel dgl. rot, H. Schettler-Böhmi dgl. rot, P. Auerswald-Böhmi dgl. rot, W. Fischer-Böhmi gelb, R. Schettler-Böhmi gelb, G. Emmerlich-Schönheide gelb und fahl, P. Auerswald-Böhmi fahl, E. Nestmann-Eibenstock gelercht (Zmal), R. Dertel-Böhmi scheckföhrig. Jeder 25. Besucher erhielt eine Taube; dadurch war der Besuch der Ausstellung sehr gut. Die Preisauszahlung war denkbar günstig gehalten. Der Verein, der sich mit seiner Veranstaltung große Mühe gegeben hat, glaubt jeden Aussteller und Besucher befriedigt zu haben.

## Der tägliche Gedenktag.

Sam 7. Dezember:

### Die ersten Eisenbahnen.

Am 15. September 1829 wurde die erste Dampfeisenbahn der Welt in Betrieb genommen. Sie verband Manchester, den Hauptort der englischen Baumwollindustrie mit seinem Hafenort Liverpool. Am 14. Mai 1833 hatten sechs Bürger von Nürnberg und Fürth die Anregung zum Bau der ersten deutschen Eisenbahn gegeben, und die Linie Nürnberg-Fürth wurde denn auch am 7. Dezember 1835 feierlich eröffnet. Der bauföhrende Ingenieur hieß Denis, die Lokomotive hatte man von Stephenson aus England bezogen. Sie wog sechs Tonnen und arbeitete mit 4,2 Atmosphären Druck. 1857 wurde sie verkauft. Ihre Dampfzylinder befinden sich heute im Verkehrsmuseum in Nürnberg. Interessant ist noch, daß die erste deutsche Eisenbahnstrecke nicht mehr zum Eisenbahnege gehört, sondern seit 1927 in eine Schnellbahn umgewandelt ist. Die erste Eisenbahn Frankreichs war die am 26. August 1837 zwischen Paris und St. Germain eröffnete Linie, der im Jahre darauf — am 22. September 1838 — die preußische Linie Zehlendorf-Potsdam folgte. Der erste Zug lief in Berlin am 29. Oktober 1838 ein.

Antonsthal, 7. Dez. Der öffentliche Unterricht an der Volksschule war von den Eltern weniger zahlreich besucht als im Vorjahre. Starke Zuspruchs erfreute sich aber die Ausstellung der Zeichnungen, Hand- und Werkarbeiten. Sie zeigte vor allem, daß die Schularbeit zeitgebunden und gegenwartsnah ist. Auch der Elternabend war sehr gut besucht. Der Schulchor gestaltete eine Volksdeutsche Weifestunde, indem er Volkslieder aus deutschen Gauen, vom Memelstrand bis zum Saargebiet, zu Gehör brachte. Dabei wurden die Gesänge wirkungsvoll umrahmt durch die Darbietungen eines Geiger- und Flötenschores. Im zweiten Teile des Elternabends erläuterte der Schulleiter wichtige schulische Verordnungen und warb für die Deutsche Krippenschau im Aue. Seitens der Schule wird sie von allen Kindern besucht, da den Minderbemittelten Fahrtbeihilfen gewährt werden können.

**Sebitz.** Auf der Straße nach Neustadt wurde ein Soldat des Reichsheeres schwerverletzt aufgefunden. Er starb noch vor Eintreffen des Arztes. Der Verunglückte war mit seinem Motorrad in der Kurve gestürzt. — Auf der Schandauer Straße fuhr ein Kraftfahrer in eine Fußgängergruppe. Ein Bäckermeister aus Sebitz erlitt einen schweren Schädelbruch. Ein anderer Fußgänger wurde am Knie verletzt. Der Motorradfahrer trug eine Kopfbinde davon. Er will von einer Straßenlampe geblendet worden sein.

**Grünwald.** Beim 10. Kinde des Klemmners Postler in Uras hat der Führer Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Für die Deutschen Wintersport-Meisterschaften 1935 in Garmisch-Partenkirchen ist dieses Plakat geschaffen worden.

**Großenhain.** Das Schöffengericht verurteilte eine Renteneinpfängerin wegen Kindesmißhandlung zu drei Monaten Geföngnis. Sie hatte ihren dreijährigen Sohn mit dem Messer in der rohesten Weise geschlagen.

**Rittau.** Der Dachdeckermeister Runge aus Betsdorf, der bei Bauarbeiten vom Dach gestürzt war, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Dresden.** Gestern nachmittag wurde auf der Freiburger Straße ein vierjähriger Knabe überfahren, der in einen Lastkraftwagen hineingelaufen war. Das Kind wurde schwerverletzt.

**Müßau.** Aus dem Christeid wurde ein unbekanntes 60 bis 70jährige Weib geborgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Frau Selbstmord verübt.

## Handel und Industrie.

**Für 30 Mill. südafrikanische Wolle?** Wie man zu der Vereinbarung über den Bezug südafrikanischer Wolle im Tausch gegen deutsche Waren handelt, handelt es sich um einen zu erwartenden Warenaustausch in Höhe von insgesamt etwa 30 Mill. RM. Dabei ist über einen Betrag in Höhe von 6 Mill. RM eine vorläufige Vereinbarung getroffen worden, die am 30. November in Kraft getreten ist. Über die restlichen 24 Mill. RM dürfte die Abschlüß in Wöche zu erwarten sein, und zwar sobald die in Aussicht genommene generelle Vereinbarung über den Bezug südafrikanischer Wolle im Tauschwege getroffen ist. Das Mitglied des Vorstandes der deutschen Wollvereinigungen, Hermann Rauch, der an den Besprechungen in Südafrika teilgenommen hat, befindet sich bereits auf der Rückfahrt nach Deutschland.

## Der „Erzgebirgische Volksfreund“ ist Deine Heimatzeitung!

### Veranstaltungen (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

**Adventsfeier der Kurzschriftler.** Morgen, Sonnabend, vereinigen sich die Kurzschriftler von Aue, Schneeberg, Niederschlema, Borsdorf usw. in der „Tauschermühle“ zu einer Adventsfeier. Die Schneeberger Ortsgruppe stellt zum gemeinsamen Abmarsch abends 7 Uhr bei Hübner.

**Geschäftliches.**

**\* 10. Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungs- schuld des Deutschen Reiches.** Nähere Auskunft über das Ziehungsergebnis, sowie über alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen gibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstellen Aue und Schwarzenberg-Beierfeld. Die Tatsache, daß Millionenbeträge von ausgelosten Stücken der verschiedenen Anleiheanleihen nicht von ihren Besitzern eingelöst werden, obwohl die Ziehungslisten regelmäßig veröffentlicht werden, zeigt zur Genüge, daß viele Menschen gar nicht den Wert solcher ihnen gehörenden Anleihestücke kennen. Es ist daher für jeden, der Wertpapiere besitzt, deren Bedeutung ihm nicht klar ist, notwendig, sich über diese bei den unterrichteten Stellen zu informieren. Denn nur so kann er sich vor Dauerverlusten schützen. Die ADCA ist gern bereit, kostenlos Auskunft und Rat in allen diesen Angelegenheiten zu geben.

## Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig.	12.00: Aus Frankfurt: Mittagkonzert.	19.35: Die Seefahrt bei den Föllandinseln.	12.00: Aus Breslau: Mittagkonzert der Funkkapelle.
6.55: Für den Bauern. 6.15: Funkgymnastik.	13.10: Was ihr wollt. (Schallplatten-Wunschprogramm.)	20.00: Nachrichten.	13.00: Fröhlicher Wochenendsalat. (Schallplatten.)
6.55: Morgenmusik. 7.00: Nachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.20: Schallplatten. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Tagesprogramm. 9.55: Wetter und Wasserstand. 11.00: Schallplattenkonzert. 11.40: Wetterbericht. 11.50: Nachrichten und Zeit. 12.00: Mittagkonzert. 12.30: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 16.00: Nachmittagskonzert.	14.10: Für unsere kleinen Hörer. (Schallplatten.)	20.10: Musik auf Schallplatten.	15.15: Wödelbasteistunde: Aus Blech- und Lederresten...
<b>Deutschlandfender.</b>			
<b>Stetsbleibendes Programm für die Woche:</b>			
6.00: Wetterbericht. 6.05: Nachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Tagesgespräch. 6.35: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten. 8.45: Lebensübungen für die Frau. 10.00: Nachrichten. 12.00: Mittagkonzert. 12.45: Nachrichten. 14.45: Südwönde. 15.00: Wetter- und Wasserbericht. 16.00: Nachmittagskonzert. 20.00: Kernspruch und Kurznachrichten.	15.30: S. im Reich. Wochenbericht.	Sonnabend, 8. Dezember.	
16.00: Nachmittagskonzert des Funtochesters.	16.00: Findlinge. Eine beknüpfte Plauderei von Gerhard Fests.	6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. Musik der Standarte 128.	15.45: Wirtschaftswochenchau.
17.30: Findlinge. Eine beknüpfte Plauderei von Gerhard Fests.	17.45: Aus Halle: Für die Jugend. Die Bergleute sind eine edle Gier.	10.15: Kinderfunkpiele: Dornröschchen. Ein Märchenpiel nach Grimm.	16.00: Aus Köln: Der frühe Samstag-Nachmittag.
18.10: Gegenwartslexikon: Protektionismus, Zentimeterwelle, Raumklima.	18.25: Langmusik zum Wöchenende. (Schallplatten.)	11.30: Die Wissenschaft melbet: 75 Jahre Stammsungslehre.	18.15: Wödel voran! Trübe Mohr, die Reichsreferentin des DDM spricht.
18.25: Langmusik zum Wöchenende. (Schallplatten.)	19.00: Vom Egerland zum Erzgebirge. Eine Folge enfter und heiterer Volkslieder.	11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Ich kaufe eine Landmaschine.	18.30: Der deutsche Rundfunk bringt... Funfbrett. (Schallplatten.)
			18.40: Kernspruch, anschl. Nachrichten.
			20.00: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
			20.15: Zum Tag der nationalen Solidarität. Dr. Goebbels spricht.
			21.30: Schallplatten.
			22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
			22.30: Funfbrett vom Internationalen Eishockey aus dem Berliner Sportpalast. D.C. — Dörfel.
			23.00: Aus München: Nachtmusik.

# Kirchennachrichten

Sonntag (2. Advent), den 9. Dezember.

**Evangelischer Jugenddienst im Kirchenbezirk Schneberg.** Sonntag, 9. Dez. (am 2. Advent), 4. Schulungsfest — zugleich Adventsfeier — für alle Gemeindefreigeisteten aus dem ganzen Bezirk in Aue, Pfarrhaus St. Nicolai; 9 Uhr gemeinsame Beteiligung am Gemeindegottesdienst in der Nicolikirche; 10—12 Uhr Eröffnung des Schulungstages durch Bezirksbeauftragten Koch-Aue, Leitung der Adventsfeier durch Hans Flemming-Aue; nachm. 4 Uhr kurze Adventsfeier für alle Gemeindefreigeisteten mit dem Bezirksbeauftragten; 5 Uhr Ausklang und Abschluß des Tages.

**Aue, St. Nicolai.** 9 Predigt (Matth. 3, 1—12), Fr.; 11 Kindergottesd. B. L.; 11 Kaufm. Fr.; abends 8 Uhr Jugend-Adventsgottesdienst f. d. seit Ostern 1931 konfirmierte Jugend beider Kirchengemeinden i. d. Friedenskirche, Fr. Meusel, Bezirksjugendführer Koch; besondere Darbietungen, Lichterzug usw. (auch alle Kirchengemeindeglieder, insbes. die Eltern der Jugendlichen, sind hierzu mit eingeladen); 8 Uhr CSM: Wir beteiligen uns an dem Jugend-Advent, i. d. Friedenskirche. — Mont. 8 Adventsfeier d. Kirchl. Helferschaft des 2. Bezirks im kleinen Pfarrsaal, Fr. — Dienst. 8 Frauenabend der Kirchengemeinde i. d. großen Pfarrsaal: Adventsfeier (Weihnachtsleuchte usw. mitbringen); 8 Tabacverein; 8 CSM: Schulungsabend. — Mittw. 8 Adventsgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier, 2. Advents- und Weihnachtsfest durch den Kinderchor, Lieberzettel 10 Pf., Gesangbuch und neues Liedheft mitbringen. — Donnerst. 5 C. J. Jugenddienst i. d. Jugendstube. Donnerstag 6 Uhr Konfirmandendienst für alle Mädchen aus dem 1., 2. (Mittwochsabteilung) und 3. Bezirk im gr. Pfarrsaal, Bezirksjugendführer Koch. (Alle Mädchen haben das neue Liedheft „Deutsche Kirchenglieder“ mitzubringen.) Abends 7 Uhr Autofahrt ab Altmart nach Eibenrod zum Gottesdienst von Landesbischof Coch, 8 Werkst. — Freit. 5 C. Mädchenabend im kleinen Pfarrsaal; 8 Männer: 8 Vorbereitung f. A. Fr. — Sonnab. (15. 12.) 8 Uhr Weihnachtsfamilienabend des Kindergottesdienstes A. i. Parkschloßchen. — C. i. e. r. t. Donnerst. 8 Bibelfunde mit Abendmahlsfeier, Fr. — Auerhammer: Sonntag 11 Kindergottesdienst, Koch. — Dienst. 8 Mädchenjugendchor. — Mittw. 8 Frauenabend. — Auerhammer-Neudorf: Sonntag nachm. 1/3 Uhr Evangelisationsversammlung, Fr. — Blaues Kreuz Aue: Sonntag abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im kleinen Pfarrsaal. — Dienstag fällt die Blautreue aus. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Hoffnungsband und abends 1/8 Uhr Adventsfeier des Blautreuevereins im großen Pfarrsaal. Jedermann herzlich willkommen.

**Aue, Friedenskirche.** 9 Hauptgottesdienst (Matth. 3, 1—12), Beichte und hl. Abendmahl; nachm. 5 Abendkommunion; abends 8 Uhr Jugend-Adventsgottesdienst für die seit 1931 konfirmierte Jugend beider Kirchengemeinden, Pfarrer Meusel, Bezirksjugendführer Koch; Lichterzug, besondere Darbietungen. (Auch die Kirchengemeindeglieder u. Eltern der Jugendlichen sind dazu herzlich eingeladen.) — Dienstag 8 Evang. Frauenabend im Pfarrsaal.

**Schneberg.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt Fr. Winkler, — Kirchengesang: „Der Morgenstern ist aufgegangen“, Melodie nach Mich. Praetorius. 11 Uhr Kindergottesdienst Sup. Nicolai, — im Kirchengemeindehaus Fr. Winkler, abends 6 Uhr Abendmahlsfeier Sup. Nicolai. — Montag abends 8 Uhr Mädchenjugendchor (Adventsfeier). — Dienstag Konfirmandendienst für alle Jungen im Kirchengemeindehaus; 1/5 Uhr 1. und 3. Bezirk; 1/6 Uhr 2. Bezirk; Bezirksjugendführer Koch-Aue. 1/7 Uhr Evangelischer Jugenddienst im Kirchengemeindehaus; Bezirksjugendführ.

**Koch-Aue.** Abends 8 Uhr Adventsfeier des Frauenvereins. — Mittwoch abends 8 Uhr Adventsbetrachtung Sup. Nicolai. — Freitag abends 8 Uhr Blautreueverein. Die Gottesdienste finden ab 2. Advent wieder in der geheizten Hospitalkirche statt.

**Neußädte.** 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Adventsfeier m. anschl. Abendmahlsfeier. Blautreue- und Bibelfunden, Missionsträngen und Jugenddienste wie üblich.

**Schwarzenberg, St. Georgenkirche.** Vorm. 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, Münnich; 9 Uhr Predigtgottesdienst, Münnich; 11 Uhr Kindergottesdienst, Münnich; 11 Uhr Kindergottesdienst in der Joh.-Kap., Zippel; 8 Uhr Predigtgottesdienst m. anschl. Abendmahlsfeier in der Joh.-Kap., Zippel; 4 Uhr Predigtgottesdienst, um 5 Uhr Beichte und hl. Abendmahl und um 6 Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Bernsgrün, Bennewitz; abends 8 Uhr Weihnachtsfeier in der St. Georgenkirche. — Montag nachm. 1/8 Uhr Konfirmandendienst für alle Jungen und 1/7 Uhr evang. Jungenddienst im Pfarrhaussaal, Bez.-Jugendführer Koch-Aue; 1/8 Uhr Bibelfunde im Pfarrhaussaal, Münnich; — Dienstag abds. 8 Uhr Bibelfunde im Pfarrhaussaal, Münnich; 8 Uhr Bibelfunde in der Joh.-Kap., Zippel; 8 Uhr Mädchenjugendchor in Bernsgrün. — Donnerstag abends 8 Uhr Adventsfeier des Christl. Frauenvereins im Ratskellerlaal. — Freitag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Pfarrhaussaal, Bennewitz; Posaunenchor.

**Schwarzenberg-Neuwelt, Emmauskirche.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst 1. Abt., nachm. 5 Uhr Bibelfunde für Anaben, 8 Uhr musikalische Adventsfeier in der Kirche. — Montag abends 1/7 Uhr Konfirmandendienst f. Mädchen, abends 8 Uhr Jungmännerwerk. — Dienstag abends 8 Uhr Evang. Jugenddienst für weibl. Jugend. — Mittwoch abends 1/8 Uhr Kindergottesdienst vorb. 2. Abt.; 8 Uhr Adventsgottesdienst mit Abendmahlsfeier. — Donnerstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. — Freitag abends 8 Uhr Posaunenchor.

**Griesbach.** 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte u. hl. Abendmahl, Pastor Leyn; anschl. Kindergottesdienst in der geheizten Pfarrkirche.

**Radiumbad Oberstiehma.** 9 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Jugendgottesdienst für d. Konfirm. 1932—34. Nachm. 5 Uhr musikalische Adventsfeier in d. Kirche (Freiwilliger Kirchenchor), verb. mit Ehrung langjähriger Chormitglieder. Eintritt frei. Kirche geheizt. Gesangbücher mitbringen! — Mittwoch abends 8 Uhr Frauenverein (Adventsfeier) im Kaffee Reinwart.

**Niederstiehma.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Beichte und hl. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Mo. 8 Uhr C. J. Jugenddienst (junge Mädchen). — Di. 8 Uhr Jugenddienst (junge Männer). — Mi. 8 Uhr Bibelfunde (Adventsingestunde). — Do. 3 Uhr Altentkreis; 8 Uhr Frauenabend.

**Wohlfahrt.** Sonnabend 18 Uhr Wochenandacht. — Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 3, 1—12); 11 Uhr Beichte und hl. A. 13 Kindergottesdienst; 17 zweiter lit. Adventsgottesdienst. Im Gemeindefesthaus abends Adventsfeier: „Leonhardt-Schneider“. — Montag 1/8 Uhr Frauenabend im Pfarrsaal. — Dienstag 3—5 Uhr nachm. Großmütterkreis. — Mittwoch: Bibelfunde. — Donnerstag nach Eibenrod: Landesbischof Coch. — Sonnabend 1/12 Wochenkommunion.

**Burkhardtsgrün.** Donnerstag nachm. 6 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Bibelfunde, Fr. Braune-Alberna.

**Alberna.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag nachm. 4 Uhr Großmütterverein.

**Zauter.** Vorm. 9 Uhr Hauptgottesd., Fr. S.; 11 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag 20 Uhr weibl. Jugendwerk. — Donnerstag 20 Uhr Advents-Singegottesd.

**Schwarzenberg, „Eim“ Aue.** Sonntag nachm. 1/6 Uhr Bibelfunde. **Sandestrichliche Gemeinschaft Aue.** Sonnabend abends 8 Uhr Mitgliederversammlung. — Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule; abends 8 Uhr Evangeliumverlesung (Lautner). — Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abds. 8 Uhr Jugendbund f. jg. Mädchen. — Donnerstag abends 8 Uhr Vortrag über „Eternisorgen und Eternisfreuden“, Sekretär Goeber-Neidenbach. — Freitag abends 8 Uhr Jugendbund f. jg. Männer. Jedermann herzlich willkommen.

**Sandestrichliche Gemeinschaft Neußädte.** Sonntag mittags 1 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Versammlung, verbunden mit Missionshausfestung. — Dienstag abends 8 Uhr Bibelfunde. Wir laden dazu herzlich ein.

**Sandestrichliche Gemeinschaft Niederstiehma.** Sonntag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag 8 Uhr Jugendbundstunde.

**Methobistischer Kirche Aue, Bismarckstraße 12.** 9 Uhr Abendmahlsfeier; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 7 Uhr Adventsfeier. — Mittwoch 1/8 Uhr Bibelfunde.

**Methobistischer Kirche Schneberg.** Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Sonntagschule; 18 Uhr Teilnahme in Neußädte. — Montag 20 Uhr Mitarbeiterversammlung des Bezirks mit Vortrag von P. S. Hofschuhe-Cera. — Mittwoch 20 Uhr gemeinsame Gruppenversammlung. — Neußädte. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Sonntagschule; 18 Uhr Adventsfeier; 20 Uhr Jugendstunde. — Donnerstag 20 Uhr gemeins. Gruppenversammlung. — Niederstiehma. Sonntag 20 Uhr Evang.-Versammlung.

**Bischöfliche Methobistischer Kirche Schwarzenberg.** Sonntag vorm. 9 Uhr und abends 6 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelfunde. — Neuwelt. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abends 1/8 Uhr Predigt. — Antonthal. Sonntag nachm. 1/3 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch abends 1/8 Uhr Bibelfunde. — Sonntag abends 8 Uhr Aufführung: „Das Waisenkind“ (Programm 10 Bg.).

**Methobistischer Kirche Zauter.** 9 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. 7 Uhr Gottesdienst. Nachmittags Missionstag. — Dienstag 8 Uhr Bibelfunde.

**Methobistischer Kirche Bernsbach.** 11 Uhr Sonntagschule. 3 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch 1/8 Uhr Bibelfunde.

**Evangelische Gemeinde Schneberg, Friedenskapelle, Bahnhofstraße 21.** Sonntag 9 Uhr Bibelfunde; 11 Uhr Sonntagschule; 16 1/2 Uhr Jahresfest des Tabacvereins. — Donnerstag 20 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Katholisches Pfarrbezirk Aue (Fernruf 2167).** 9. Dez.: 7.30 Beicht, 8 hl. Messe u. Predigt in Zwönitz (Friedhofskapelle); 10.15 hl. Messe u. Predigt in Aue; 15.30 Andacht.

**Christen-Gemeinden „Eim“ im Erzgebirge.** Schneberg, Große Badergasse 3. Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesd.; abends 8 Uhr Evangelisation. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelfunde.

**Aue, Bahnhofstraße 37 (Commerz. & Privatbank).** Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. — Dienstag abends 8 Uhr Bibelfunde.

**Zauter, Auer Straße.** Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesd.; abends 8 Uhr Evangelisation; vorm. 11 Uhr Kindergottesd. — Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisation; nachm. Jugendstunde. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde.

**Gartenstein, Waldstraße.** Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagschule; abends 8 Uhr Bibelfunde.

**Schönheide, Hauptstraße (Rolands Rordmaderlei).** Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesd.; abends 8 Uhr Evangelisation. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde.

**Wöhlnitz (im Fabrikgebäude Auerswald & Cauerbrunn).** Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesd.; abends 8 Uhr Evangelisation. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde.



**Schenken macht Freude!**  
Die Defaka erleichtert Ihnen Ihre Weihnachtseinkäufe durch die angenehmen Zahlungsbedingungen  
**DEFAKA**  
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.  
Chemnitz, Beckerstraße 2  
Am 2., 3. und 4. Adventssonntag von 11—18 Uhr geöffnet!

**Wollen Sie ein praktisches Weihnachtsgeschenk kaufen,**  
dann einen wirklich guten, tra. fähigen  
**Anzug-, Kostüm- oder Paletot-Stoff** aus dem  
**Auer Tuchlager**  
Aue, Bahnhofstr. 21, II. Stock, gegenüber Kaufhaus Weichhold.  
Sämtliche Futterstoffe.

**Für Weihnachten**  
hält **Farben, Lacke** und sonstigen  
**Malerbedarf**, sowie **Linoleum** in  
Stückware, **Läufer** und **Teppiche**  
empfohlen.  
**Farben-, Linoleum-Handlung**  
**Walther Selbmann, Aue/Sa.**  
Schwarzenberger Straße 19.

**Puppen - Wagen** **Staben- und Kinderwagen, Kinderbetten**  
in moderner Ausführung und allen Farben  
**Korbmöbel — Wäschtruhen**  
In großer Auswahl kaufen Sie, wie bekannt, zu zellgemäßen Preisen in  
**Zwickau größtem Spezial-Haus**  
**Franz Hahn, Zwickau**  
Marienstraße 72.  
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster sowie mein reichh. Lager ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus, auch nach auswärts. — Bedarfsdeck. u. Eherdarlehensschein werden in Zahlung gen.  
Hahn-Kinderwagen  
Kaufen Sie schon jetzt! Waren w. bei Anz. bis Weihnachten aufbew.

**Was schenke ich als schenken wir?**  
  
Messer, Gabel, Löffel  
Horn, Alpaca-Silber, rostfrei  
Messer und Scheren  
für Damen und Herren  
Rasier-Messer, -Apparate,  
-Spiegel usw.  
Haarschneidemaschinen  
in allen Schnittlängen  
Walther Nestmann, Aue  
Bahnhofstraße 40.

**Für häusliche Gemütlichkeit**  
nett und adrett  
  
3,50  
Echt-Lammfell  
4,90  
**Hausschuhe**  
Wir haben eine  
**riesengroße Auswahl**  
in jeder Art Filzschuhen von Größe 18—47.  
Wir bitten um Ihren Besuch.  
**W. F. F. F.**

Für die Richtigkeit von Aufträgen, die uns  
**durch Fernsprecher**  
übermittelt werden, können wir  
**keine Verantwortung**  
übernehmen.  
Verlag des  
Erzgebirgischen Volksfreunds.

Stelle wieder einen frischen Transport  
**junger, schön. Milch- und Einspannkühe**  
sowie Kalben, hochtragend und frischgeschälbt, ferner  
pa. Jungvieh u. lehrfähige sprunghafte Simmentaler  
Suchtdullen sehr preiswert zum Verkauf.  
**Paul Wögel, Wfalter.**  
Auf Aue 2660.

**Ganz hochtrag. Kuh**  
in 14 Tagen halben, mit Garantie wegen  
Füllermangels zu verkaufen. Etwas auch  
auf Schlachtst.  
**Christian Marlin Wöhnt.** Aue, Straße 138 B.

**Matthes**  
Emselbe  
waren Sonnabend  
Schleien, Aale, Forellen, Flushechte, blutfrischen Steinbutt  
Schollen, Rotzunge, Schellfisch, Kabinan, Seelachs, Filet, fern.  
**1a frischgeschlachtete junge Safermaistgänse**  
Enten, Tauben, Brat- u. Suppenhühner, frischgeschossene  
Waldbhasen, Fehwild (auch geteilt und bratfertig) sowie  
frischgeschlachtete Stalkaninchen.  
**Paul Matthes,** Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung **Aue** Fernruf 2672

Gestern nachm. 1/5 Uhr pling nach kurzem, schwerem Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben still und ruhig, wie er gelebt, mein lieber, treusorgender Vater und Schwiegervater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Richard Ackermann**  
in seinem 51. Lebensjahre für immer von uns.  
In tiefer Trauer  
Richard Scharl und Frau  
Hildegard geb. Ackermann  
nebst allen Angehörigen.  
1.8 n. g. Obere Altmordauer Str. und Wildbach,  
den 7. Dezember 1933.  
Die Beerdigung findet Sonntag vorm. 1/12 Uhr  
von der Friedhofshalle aus statt.

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
empfehle ich für Bäckereien u. Wiederverkäufer  
**1a doppeltgel. bayr. Bitterkaffee**  
**Paul Serber,** Butter- u. Käsegroßhandlung,  
**Aue, Sa., Carolafstraße 7.** Fernruf 2892.

Markt 14 **AUE** Hindenburgstr.  
Am Sonntag den 2. Advent von 11—18 Uhr  
durchgehend geöffnet

# Ein Mädchen fällt vom Himmel

Roman von Katrin Holland

Copyright 1934 by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München

7. Fortsetzung.

Schon mit neunundzwanzig Jahren hatte er eine Professur in Kiel bekommen. Er hatte einige Jahre hindurch einen Lehrstuhl für Physik und Geophysik innegehabt und sich dann zurückgezogen und für wissenschaftliche Spezialstudien gelebt. Er kannte die ganze Welt und nichts lag so abseits von seinem eigentlichen Gebiet, daß es ihn nicht doch noch interessierte. Als Matthiesen ihn gegen Mittag anrief, sagte er:

„Machen Sie schnell, kommen Sie zum Essen herauf. Ich freue mich sehr, Sie zu sehen. Ich werde mit den Nachmittag für Sie frei halten.“

Müller wohnte in Dahlem, in einer stillen Straße, abseits von jedem Lärm. Das Mädchen, das öffnete und den Mantel abnehmen half, bestellte, daß man Matthiesen im Keller erwarde. Der Herr Professor arbeite. Der Besucher schritt behutsam aufstrebend die Treppe zum ersten Stock hinauf, wo man raktikal sämtliche Zwischenwände niedrigerlassen hatte, um einen ideal großen und lichten Arbeitsraum zu schaffen. Noch bevor er anklopfen konnte, tönte ihm die etwas tiefe und harte Stimme Müllers entgegen: „Kommen Sie nur hier herein.“

Er sah bei weitem älter aus als er war, ohne gerade alt zu wirken. Seine breite, unterfeste Figur, kräftig durch jahrelange Strapazen, stand in merkwürdigem Gegensatz zu dem schmalen durchgekniffenen Gesicht. Er stand von einem langen Arbeitstisch auf, der die Utensilien seiner Wissenschaft mit pedantischer Genauigkeit aufgereiht sehen ließ, und kam mit raschen, weit ausholenden Schritten auf Matthiesen zu.

„Freut mich, freut mich, Kai, daß Sie wieder da sind.“ Er ergriff Matthiesens Hand; sein Druck war kurz und fest, und darin lag bei ihm endgültig alles, was ein Mann einem anderen, den er hoch achtet, sagen kann.

Für einen Augenblick heftete er seine Augen prüfend auf das Gesicht des jungen Freundes. „Ein bißchen schmaler geworden! Vielleicht etwas zu einsam in den Jahren da draußen gewesen.“

„Vielleicht“, antwortete Kai, und nach einer Weile: „Aber ich habe unter den Eskimos manchen ehrlichen Freund gefunden und — in Europa nicht allzu viel veräumt.“

Müller lachte trocken. „Noch immer der große Steptiker! — Also gleich in medias res!“

Er schob Matthiesen zum Arbeitstisch.

„Ich habe das Geld für unsere Grönlandexpedition fast beisammen. Was noch fehlt, hoffe ich in Kürze zu bekommen. Das Interesse ist in allen beteiligten Kreisen außerordentlich stark. Seit Cronaus Flug über Grönland hat man eingesehen, daß die künftige Flugroute zwischen Amerika und Europa am zweckmäßigsten über Grönland zu führen ist. Es wird meine Aufgabe sein, die noch vorhandenen Lücken in der Kenntnis dieser Insel auszufüllen. Wir haben, wenn Sie sich erinnern, schon damals über diese Pläne gesprochen. Inzwischen bin ich dort gewesen. Jetzt liegt mir außerordentlich daran, Sie das nächste Mal mitzubekommen! Sie brauchen nicht gleich eine Antwort zu geben. Sie sind ja eben erst heimgekehrt, es wäre verträglich, wenn Sie sich zunächst einmal ausruhen wollten.“

„Welch eine Frage!“ Matthiesen zog die Pfeife aus der Tasche. „Sie werden wohl kaum vor April losgehen. Der Winter genügt mir, um meine Arbeit über meine letzte Weise abzuschließen und ein wenig auszuspannen. Wer, vor allem, geht mit?“

Müller ging mit langen Schritten im Zimmer herum. „Selbstverständlich hängt die Teilnehmerzahl und die Wahl der Expeditionsmitglieder in erster Linie davon ab, über welche Beträge wir insgesamt verfügen können, und welche Aufgabe wir mit den vorhandenen Mitteln erfüllen können.“

„Also —“ sagte Matthiesen.

„Um ein vollständiges Bild der Luftdruckverteilung auf Grönland zu erlangen, ist die Kenntnis der noch unerforschten Gebiete südlich der Route von Rasmussen im Jahre 1912 und nördlich der Durchquerung Koch-Wegeners im Jahre 1913 notwendig. Also das Gebiet um den 77. und 78. Breitengrad, um den 35. bis 50. Längengrad. Das Wichtigste ist für uns eine möglichst fortlaufende Messung der Windgeschwindigkeit und Temperaturen in den verschiedensten Höhen. Und dann ist die Fortsetzung der Eisbedeckungen, die die deutsche Grönlandexpedition Wegeners begonnen hat, von größter Bedeutung. Sie sehen: Arbeit genug. Uebrigens“, setzte er hinzu, „erwarte ich Grautoff und Rissen.“

„Grautoff?“ wiederholte Matthiesen. „Er ist wieder im Lande? Ach, Professor, ich freue mich wirklich, mit Ihnen arbeiten zu können.“

„Kommen Sie“, lud Müller ein und breitete eine Karte über den Tisch aus.

Grautoff und Rissen fanden sich früher als erwartet ein. Sie waren Männer zwischen 35 und 45 Jahren und gute Kameraden über Zeit und Entfernung hin. Vor Jahren hatten sie bei einer Expedition zum Südpol ihre Freundschaft erprobt. Die Begrüßung war auf eine rauhe und wortlose Art so herzlich, wie sie eben zwischen Männern ist, bei denen jeder im anderen den Kameraden ehrt.

Zuerst betrachtete Matthiesen. Schweigend und in Spannung lauschten die anderen, fragten, erwoogen, diskutierten sie. Sie aßen ohne zu merken, daß sie eine Mahlzeit zu sich nahmen. Nur hin und wieder stießen sie mit den Gläsern an, stumm, aber mit dem Glanz im Auge, das ein gemeinsamer Kühner Plan hineinlegt. Sie waren einig mit Gott und der Welt, ja sogar mit sich selbst zufrieden; und erst auf dem Heimweg dachte Matthiesen wieder an Camilla. Und von Camilla gingen die Gedanken zu Marie-Agnes, aber es war ihm noch keineswegs klar, was ihm die eine bedeuten könnte und die andere nicht. Sie gingen unsichtbar beide neben ihm her. Und es war keineswegs eine unangenehme Sache, sich das vorzustellen — und dennoch keine Wahl zu treffen.

Während Kai Matthiesen über den Besprechungen zu einer neuen Arbeit Camillas Existenz vollkommen vergaß, sagte Camilla in Gedanken an Matthiesen einen Vorsatz, den sie sofort auszuführen beschloß, um nur ja nicht wieder wartend zu werden.

Stefan kam, glücklich, sie zu sehen, mit Blumen beladen, eine Menge kleine Paketchen unter dem Arm, gegen sechs Uhr gleich nach Büroschluss zu ihr hinauf. Er läutete, das verarbeitete Zeichen: einmal kurz, einmal lang, und Camilla öffnete gleich. Die Rosen, die er ins Flugzeug hatte legen lassen, schmückten den großen runden Tisch. Ein altmodischer Samowar, ein Erbsfuß ihrer Großmutter, brannte und summete leise durch den Raum und gab ihm eine Gemütlichkeit, die er sonst nicht hatte.

„Wie gut“, sagte Camilla, die Paketchen in der Küche auspackend, „Stefan, der neben ihr lehnte, dankbar anlachend, „daß du das mitgebracht hast. Natürlich habe ich vergessen, daß nichts zu essen da war.“

„Ich dachte es mir“, er betrachtete sie bergung. „Sobald du nur da bist, Camilla, scheint eine ganz andere Luft in Berlin zu wehen. Ohne dich bin ich wie gelähmt, habe gar keinen Elan mehr, vegetiere nur so dahin. Gott sei Dank ist das hererbte Pflichtbewußtsein zu stark in mir, sonst wäre ich total verkommen.“

„Du überschätzt mich, Stefan — nein, wirklich —“

„du hast Dinge in mich hinein, die gar nicht vorhanden sind, und wirst eines Tages schrecklich enttäuscht sein.“ Er hielt ihr die Tür auf, um sie mit dem vollbeladenen Tablett vorangehen zu lassen. „Sobiel Menschenkenntnis mußt du mir schon zugeföhren, daß ich weiß, was hinter dir steckt.“

„Wenn du solche Dinge wie eben sagst, machst du dich abhängig von mir und das tut nicht gut. Man soll sich überhaupt nicht von irgendetwas oder irgendwem beeinflussen lassen.“

„Schließlich bin ich kein kleiner Junge, der eine Situation nicht zu beurteilen vermag. Du weißt sehr genau, daß ich dich liebe, und daß ich dich brauche. Also habe ich auch Sehnsucht nach deiner Gegenwart, nicht wahr?“

„Ich wünschte, du lätest es nicht, Stefan, ich habe Angst, dir einmal empfindlich weh zu tun.“

„Nun“, sagte er noch immer scherzend, „ich werde auch das zu tragen wissen.“

„Ich hoffe es.“

Der Tonfall machte ihn doch fraglich. Er fragte hellhörig: „Was ist geschehen, Camilla? Du brauchst keine Rücksicht auf mich zu nehmen.“

„Das darf ich auch nicht, wenn ich mich nicht selbst berachten will. Ich bitte dich, Stefan, hör mir einmal zu, ohne mich zu unterbrechen. Es ist mir sehr ernst, ich habe mich stundenlang gequält, um zu wissen, wo meine Pflicht liegt. Ich möchte mir auch eines Tages nicht den Vorwurf machen, daß ich, nur um die Unannehmlichkeit deiner Freundschaft nicht zu verlieren, feig gewesen bin. Du weißt, wieviel mir an ihr liegt. Nicht? Und du mußt noch etwas wissen. Wenn ich mich jetzt anständig benehme und ehrlich bin, wo Wahrheit vielleicht noch gar nicht nötig wäre, weil noch nichts geklärt ist, so tue ich auch das nur, um mir selber jeden Vorwurf ersparen zu können. Meinethalben kannst du das Egoismus nennen.“

Er wurde allmählich nervös. Er erhob sich vom Stuhle, in dem er eben erst Platz genommen hatte, steckte die Hände in die Taschen seiner Jacke, ging langsam zum Fenster hinüber, blieb schließlichs stehen. „Ich bitte dich, Camilla, halte keine Reden und gib einem nicht das verstaubte Gefühl von schonender Behandlung.“

„Du mußt mich verstehen“, Camilla beugte sich über den Samowar, „es ist auch für mich nicht ganz leicht. Ich bin mir selber nicht ganz klar, wahrscheinlich habe ich nichts zu gewinnen, wenn ich alles auf diese eine höchst unsichere Karte setze.“

„Nun?“

Sie schwieg. Die Stille wurde brüdernd. Sie hatte Lust, zu ihm hinüberzugehen, den Kopf an seine Schulter zu legen oder auch nur seine Hand zu drücken. Aber sie wußte, daß sie das in diesem Augenblick nicht tun durfte.

„Nun?“

„Stefan, ich habe oft geglaubt, daß ich unfähig zur Liebe sei. Ich empfand diese Unfähigkeit immer als ein Manko, habe dich manchmal in vertrauten Stunden gebeten, nicht so traurig zu sein und mich so zu nehmen, wie ich bin. Ich sagte dir, daß ich noch nie geliebt hätte, sagte dir auch, daß du der einzige Mensch warst, für den ich überhaupt nach dem Tode meines Vaters ein warmes Gefühl aufgebracht habe.“

„Ja, ja“, Stefan trommelte ungeduldig mit den Fingern gegen die Fensterscheibe. „Und weiter?“

„Mir glaubten beide, das genügt, mit der Zeit würde es vielleicht anders. Deshalb wollte ich auch mit dem Betraten warten.“

„Ich weiß das alles, Camilla, du brauchst nichts zu erklären. Und?“

„Aber das, was dich und mich verband, hat eben nicht genügt. Jetzt — habe ich mich Hals über Kopf in einen wildbrenden Mann verliebt, und ich bin bereit, ihn zu nehmen, wie er ist.“

„Wer?“ Stefan kämpfte um seine Haltung.

„Er war an Bord des kleinen Heringsdampfers, der mich aufnahm, als ich kurz hinter Helgoland Bruch machte.“

„Du hast mir nichts von ihm in Hamburg erzählt.“

„Nein“, sagte sie, „aber das alles kam auch viel später. Damals war er noch nicht wichtig.“

„Er war der Bekannte, den du abends treffen wolltest?“

„Ja.“

„Und er liebt dich?“

(Fortsetzung folgt.)

Auflage-  
Matratzen v. 1950  
an  
Stahlbetten  
von 1650  
an

Bettfedern-  
Fabrikation  
Ratke  
Aue i. Sa.,  
Ernst-Papst-Straße.

**Zupfmachine**

auf Entstaubungsrichtung, Auswerfer und Staubfänger verkauft  
Audi Fischer, Beterfeld i. G. 108.

**Konzertina**

fast neu, Karlsruher Tonlage, 96Töne,  
mit Koffer und Noten zu verkaufen.  
Preis 70 RM.  
Zu erfragen unter N 6878 in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

**Küchenschrank**

gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis, Größen- und  
Preisangabe unter N 6877 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Weltnachrichtendienst  
Die Bekanntheit... l.ume zwecks  
Heirat wünscht solid. strebs. Hand-  
werker (29 J.) mit eig. Heim oh. Anh.  
Angab. mit Bild u. A 6868 a. d. Gesch.  
d. Bl. in Aue. Strong diakr., B. zur.

## Vom Coffeinbedürfnis der Menschheit!

Das kranke Herz wird mit den Blättern des roten Fingerhuts geheilt. Der Hellinsinkt von Mittel-Europäern hat diese Heilpflanze entdeckt. In den Mittelmeerländern spielt die gleiche Rolle die Meerzweibel, schon die alten Ägypter mußten sie zu schätzen. Eine Nießwurzel benutzten nordasiatische Sibirier, und die chinesischen Ärzte verwenden seit mehr als tausend Jahren die Haut von Kröten zum gleichen Zweck. Der Hellinsinkt bekam Logik durch die medizinische Wissenschaft, die in all' diesen bewährten Volksmitteln die wirksamen Stoffe als unter sich allernächste chemische Verwandte erkannte.

Noch zielsicherer arbeitete der Coffeininsinkt der gefunden Menschheit. Ein halbes Duzend Pflanzen gibt es auf der Erde, die dieses wertvolle Genussmittel enthalten; alle sind sie vom Insinkt gefunden worden. So der abessinische Kaffeestrauch, die chinesische Teestauder, der Matebaum Paraguays, die Kolanuß Afrikas; alle enthalten sie ein und denselben chemischen Reinstoff, das Coffein, in identischer Form. Auch die richtigen Umgangformen mit den Rohstoffen wurden so empirisch in einer Weise ausgearbeitet, wie sie heute noch die beste ist. Daß man der steinharten Kaffeebohne mit dem schwersten Geschloße des Röstens zu Leibe gehen muß, damit sie ihr Coffein an das heiße Wasser abgibt, mußten vor 1000 Jahren schon die alten Abessinier; daß man dagegen das Teeblatt wie ein rohes Ei behandeln muß, um nichts an ihm zu verderben, ist uralte Chinesenweisheit, und wenn die afrikanischen Neger ihre Kolanuß roh kauen, so ist das auch weiser Instinkt, denn in der frischen Kolanuß ist das Coffein in einer Bindung enthalten, die eine besonders leichte Aufnahme in den menschlichen Körper ermöglicht.

Von der elementaren Macht und Größe des wohlmotivierten Coffeinhungers der Menschheit gibt der Weltmarkt mit Kaffee und Tee erst die richtige Vorstellung. Der Weltkonsum in Kaffee im Durchschnitt der letzten Jahre beträgt 1,300 Milliarden Kilo, der gleichzeitige Teekonsum ca. 400 Millionen Kilo pro Jahr. Kaffee enthält ca. 10% Tee ca. 2,5% Coffein. Die gesamte Menschheit konsumiert also heutzutage in Form von Kaffee 13,8 Millionen Kilo Coffein, in Form von Tee ca. 10 Millionen Kilo, insgesamt also 23,8 Millionen Kilogramm Coffein im Jahre. Wollte man diese Coffeinmenge auf einen Haufen zusammenkaufen, so wäre es ein ganzer Berg von Coffein — der der Menschheit bis heute nicht geschadet hat — im Gegenteil!

**J. J. Darboven, Hamburg 15**

Trinken Sie daher den veredelten, leichtbekömmlichen Idee-Kaffee, das 200-g-Paket RM 1.22.  
Weitere gute Qualitäten sind „Voran“ 1/4 Pfund RM 0.65, „Unerreicht“ 1/4 Pfund RM 0.55.

**Haarausfall, Schuppen?**

dann nur das echte Birkenwasser „Maitengold“ für blondes Haar, 1/2 Liter RM 1.00 u. echtes Brennnesselhaarwasser für leitetes Haar, 1/2 Ltr. RM 0.75 von Hofapotheke, Schaefer, Feinparfüm. Keine teure Verpackung! Flaschen mitbringen! Zu haben: Markt-Apotheke, Aue

**Kaiser's Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen

schützen ungezählte Familien als unentbehrliches Hausmittel. Kräftig erprobte, vornehmlich als Hustenmittel, Katarth rasch und sicher.

PREIS: 35:40/75:8  
HOFAPOTHEKE, AUE  
UNVERPACKT

# Schnellbilderdienst des „E. V.“



Ein Lützow am Grabe Lützows.  
Am 100. Todestage des Freikorpsführers der Freiheitskriege Adolf Freiherrn von Lützow fand an seinem Grabe auf dem Berliner Alten Militär-Friedhof eine Gedenkfeier statt, bei der ein Nachkomme des Kriegshelden, Sturmführer Major a. D. Wiewert Freiherr von Lützow, am Grabe seines Vorfahren einen Kranz niederlegte.



Bild oben:  
Das Saarabstimmungs-Komitee studiert die Landkarte. Von links nach rechts: Der Präsident Victor Henry (Schweiz), Sir Wambough (USA), Herr Rohde (Schweden) und Herr de Jongh (Holland).



Josef Wagner,  
der kommissarische Gauleiter von Schlesien.



Zu dem Eisenbahnunglück in Süddeutschland.

Bild Mitte:  
Die Ueberführung des Sarges mit der Leiche des ermordeten Sekretärs der Leningrader kommunistischen Parteioorganisation, Kirov, vom Bahnhof in Moskau zum Gewerkschaftshause. Hinter dem Sarge (von links nach rechts) Kalinin (mit weißem Spitzbart), Stalin, Woroschilow und Mo Lotov.

## Vom Büchertisch.

„Im Sattel durch Mandchutuo“ von A. R. Lindt. Mit 74 Abbildungen nach eigenen Aufnahmen des Verfassers und 3 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig C 1.

Der Schweizer A. R. Lindt hat Mandchutuo just in den Monaten bereist, in denen über seinen Städten, Dörfern und Gehöften die gelbe Flagge gehißt wurde. In ungewöhnlicher Frische und packender Darstellungskraft gibt er uns in kaleidostopartig wechselnden Bildern einen Begriff von den Kräften, die am Werke sind, den jungen Staat zu formen; von seinen Bauern und seinen Mandarinen, seinen Generälen und seinen Banditen. Er reist im Sattel durch Mandchutuo, durch den Staat der Sojabohnen, der politischen Intrigen und des Guerillakriegs, durch das Land, in dem Räuberei durchaus als ehrbares Handwerk gilt, in dem „Freund“ und „Feind“ sich nur durch verschiedenfarbige Armbänder unterscheiden, die man austauscht, wenn es gerade vorteilhaft erscheint. Mag Lindt vereinzelt als Völkerverständnisstifter feierlich empfangen oder als vermeintlicher Spion mit chinesischer Höflichkeit festgenommen, zwischen durch auch nach allen Regeln der Kunst ausgeplündert werden, mag er an der festlich gedeckten Tafel eines Mandarinen oder zwischen verlotterten Banditen auf düstiger Reisematte den Tag beschließen; immer erhält Lindt so lebendig und überzeugend, daß man jedes seiner Abenteuer mitzuerleben glaubt. So wird sein Buch auch für den, der von Weltreisen und ihren psychologischen Hintergründen nichts wissen will, zu einer unterhaltenden und humorvollen Reisebeschreibung voll seltenem Reiz.

„Flieger am Feind.“ Von Werner von Langsdorff. 355 Seiten und 83 Bilder. 1.—20. Tausend. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Die Namen der Flieger, die hier erzählen, kennt wohl jeder, der in Polen, an der Somme oder im Flanderndreieck herumgekrebt ist, — wenn's plötzlich über einem Inatterte und ein deutsches Kampfgeschwader für Ordnung sorgte. Was da an Aufklärungsflügen, Zeppelin-Englandfahrten und Luftkämpfen erzählt wird, oft nur in knappen Tagebuchaufzeichnungen der Gefallenen, der Boelcke, Richtofen und Immelmann; oder als schlichter Bericht der Dermann, Göring, Köhl, Schleich und all der Ueberlebenden in Führerflieg oder Motorenengel, am W. O. und Bombenhebel, — immer werden wir wieder erfüllt. Einunddreißig Seiten meist unbekannter Originalaufnahmen — *aus dem Tagebuch*.

„Das Nibelungenlied“, überfetzt von R. Simrock, mit einem Vorwort von Dr. Hannes Schmalz. Schwarzenberg in 11. Auflage herausgegeben v. Alfred Kröner Verlag in Leipzig.

Die 1827 bei ihrem ersten Erscheinen vor allem von Goethe dem deutschen Volk warm empfohlene Simrock'sche Uebersetzung dieses alten Volksepos' und hohen Liedes auf heldische Führung und deutsche Gefolgschaftstreue wird auch heute noch mehr als 100 Jahren ihre unsterbliche Wirkung auf alle ausüben, die Sinn für ältestes Kulturgut unseres Volkes haben. Schon vielfach ist der Sagenkreis um Siegfried, Kriemhild und Heli Künstlerisch verarbeitet worden. Wagner, Heibel und Wilhelm Jordan sind die bekanntesten Gestalten dieses literarischen Erbgutes. Alle aber überstrahlt in farbenprächtiger Fülle und dichterischer Kraft das alte Heldenlied „Der Nibelunge not“ und „Der Nibelunge liet“, das um 1100 entstanden sein dürfte und als dessen Verfasser viele Gelehrte den Winnesänger Künringer nennen. Karl Simrock, der von keinem Geringeren als Niebuhr zur Uebersetzung des Urtextes ins Neuhochdeutsche angeregt wurde, hat diese Aufgabe in einer Weise gelöst wie keiner der vielen anderen Uebersetzer. Dr. Hannes Schmalz hat in der vorliegenden Ausgabe des Kröner-Verlages ein Vorwort, das auf sieben Seiten einen mustergetreuen Einblick gibt in die Sagenkreise, die dem Nibelungenlied zugrunde liegen, in das Schicksal des Urtextes und in die mannigfache Bearbeitung und Beurteilung des gewaltigen Epos'. Wir können diese wohlfeile Ausgabe des Kröner-Verlages warm empfehlen.

„So war die Jugend großer Deutscher.“ Paul von Hindenburg, Adolf Hitler, Ferd. Graf von Zeppelin, Alb. Leo Schlageter, Oswald Boelcke in ihrer Kinder- und Jugendzeit. Nach Erinnerungen, zeitgenössischen Berichten und Dokumenten. Von Artur Georg Richter. Mit 15 ganzseitigen Bildern. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G m b H. Stuttgart-N. Birkenwaldstr. 44. Postfach: Stuttgart Nr. 26 492.

Ein Buch, das jung und alt begeistert. Hier erstelt, vom Leben geschrieben, die Jugend von 5 deutschen Männern, deren Wesen zum eisernen Bestand des deutschen Lebensideales gehört.

„Dein Weg, deutsche Jugend.“ Der Kampf ums Lebensideal für alle jungen Männer, für alle jungen Mädchen. Jahre des Reisens. — Der Wille zur Ehe. Von Georg Ehrhart. Soeben erschienen im Walter Fäbcke Verlag Stuttgart-N. Birkenwaldstr. 44. Postfach: Stuttgart Nr. 7194.

Bereits mit vierzehneinhalb Jahren als jüngster deutscher Kriegsfreiwilliger an der Front, arbeitete sich der Verfasser aus kleinlichen Verhältnissen zu einer Kenntnis des Lebens empor, deren Mannigfaltigkeit übertrifft. Gesellende Rosette über die brennenden *Wunden* *des* *Lebens* werden lassen.

Fragen der Reifezeit lassen uns das Werden der jungen Menschen miterleben.

„Darf ich mir erlauben...?“ Das Buch der guten Lebensart. Von Hans Martin. Mit vielen Bildern und praktischen Beispielen. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G m b H. Stuttgart-N. Birkenwaldstr. 44. Postfach: Stuttgart Nr. 26 492.

Nicht der sogenannte „gute Ton“ wird hier trocken und schulmeisterlich vorgetragen, sondern der Leser findet eine Fülle praktischer Bereicherung gewürzt mit gesundem, lebensbejahendem Humor, der stunde Stunden bereitet. Ein solches Buch über das „gute Benehmen“ fehlte bisher. Es unterrichtet über alles Wichtige, es ist einzigartig, seine Bilder wunderbar.

Soeben sind die 4 ersten Hefte einer Olympia-Heferei erschienen. Neben Presse und Rundfunk, Rundgebungen, Film- und Lichtbildvorführungen, bildet diese vom Propagandaausdruck für die Olympischen Spiele herausgegebene Heferei das bedeutsamste Mittel, in den breitesten Kreisen Verständnis für die deutschen Olympischen Spiele zu verbreiten. Das Einführungsheft „Olympia 1936 eine nationale Aufgabe“ arbeitet Sinn, Art und Geschichte der Olympischen Spiele heraus. In den Dienst der Winter- und Sommererwerbungen stellen sich die nächsten 3 Olympia-Hefte. Das Heft Nr. 2 „Skilanglauf“ ist ein Gang durch Skiläufers Kinderstube wie ein Weg des Älteren zu seiner Vollendung. In den Wettkampf des Bodmannschlittens, in das harte Spiel des Eishockeys gewährt das Heft Nr. 3 „Bobschleitten und Eishockey“ Einblick. Und wer wäre ein so vollendeter Künstler auf dem Eise, daß er aus den Leistungen der Weltbesten im Heft Nr. 4 „Eislauf, Kunst- und Schnelllauf“ nicht noch viel lernen könnte?

Im Verlag Otto Beyer-Leipzig sind erschienen:

„Rückgeheimnisse von Wien bis Budapest“, ein reichbebildertes Beyer-Band, der in die Geheimnisse der weltberühmten österreichischen Küche einführt und mehr als 50 erprobte, teilweise altwienersche Familienrezepte bringt.

„Rechts um marsch ins Märchenland“. Das Buch gehört in die Hand jeder jungen Mutter, die sich mit ihrem Kind beschäftigen möchte und zugleich ihm eine gewissenhafte Körperpflege und Körperdurchbildung angedeihen lassen will. Es gibt der Kindergärtnerin, Hortnerin, Pflegerin viele Anregungen, das Kind zur körperlichen Ertüchtigung anzuhalten und auch den besseren Ton anzuschlagen, der das Kind für die Arbeit gewinnen tarnt. — In dem Bändchen „Fröhliches Kinderleben“ gibt Ruth Neumann-Neuwald den kleinen Bäckchen, den Wägen und Erziehern nicht nur Anleitungen, sondern seltene, einprägsame Versen und Lieber mit entzückenden drohlichen Bildern, die das Turnen mit den Kindern zum fröhlichen Geleben werden lassen.



# Schwarzenberger Anzeiger

Beilage des Erzgebirgischen Volksfreunds für Schwarzenberg und Umgegend

Befehlsstelle Schwarzenberg: Markt 9  
Fernruf Amt Schwarzenberg Nr. 3124

Einbezug dieser Beilage monatlich frei Haus einschl. Trägerlohn und Transportkosten 10 Pfg. — Einzelnummer 3 Pfg. — Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen. — Kirchengeld: Die 12 gepaltene Willkürzeile 2 Pfg.

Verantwortlich für den Text: Hauptschriftleiter Karro Oden, Aue. — Verantwortlich für die Anzeigen: Albert Georgi, Schorlau. — Druck und Verlag: C. M. Gärtner, Aue. — D. V. 3. Bl. 34: 4950

## Zur Stollenbäckerei!

Sultaninen, Type 7	Pfd. 0.26	Fondant-Ringe	1/4 Pfd. 0.18
Sultaninen, Pfd. 0.65	0.55	0.50	0.45
Korinthen	Pfd. 0.42	Gelee-Ringe	1/4 Pfd. 0.20
Zitronat	Pfd. 0.95	Fondant-Ringe, halbged.	1/4 Pfd. 0.23
Mandeln, süß	Pfd. 1.40	0.90	0.86
Mandeln, bitt.	Pfd. 1.40	1.20	1.00
Mandelsag, süß	Pfd. 0.45	0.45	0.38
Mandelsag, bitter	Pfd. 0.65	0.65	0.42
Kokosraspel	Pfd. 0.35	0.35	0.28
Kaiser-Auszug, doppelgr.	Type 405	5 Pfd. 1.30	1.30
Auszugmehl Type 563	5 Pfd. 1.12	1.12	0.95
Weizenmehl 000	5 Pfd. 0.85	0.85	0.75

**Thams & Garfs-Kaffee ein Hochgenuß!**  
1/4 Pfd. nur 0.45 0.55 0.60 0.65 0.70 0.75 0.80 0.90  
Riesenbohnen 1/4 Pfd. 0.75

Meine Weine vom Faß:		Weine in Flaschen (excl.)	
Apfelwein	Ltr. 0.40	Wachenheimer-Rotwein	1/2 Fl. 0.85
Johannisbeerwein	Ltr. 0.75	Dürkheimer Feuerberg	1/2 Fl. 0.85
Wermut	Ltr. 0.80	Montagne	1/2 Fl. 1.40
Dessertwein	Ltr. 0.85	Wachenheimer Weißw.	1/2 Fl. 0.85
Tarragona	Ltr. 1.10	Diedesheimer	1/2 Fl. 0.95
Malaga	Ltr. 1.20	Gundesheimer	1/2 Fl. 0.95
Samos	Ltr. 1.20	Gaubickelheimer	1/2 Fl. 1.10
Dürkheimer	Ltr. 0.88	Mosel-Riesling	Fl. 1.20

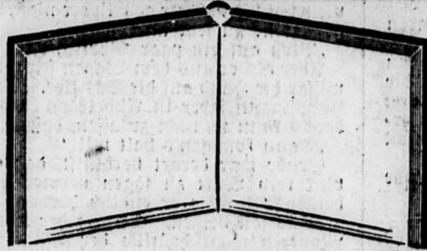
und 3% Rabatt (außer Tabakwaren und Dosenmilch!)

## Walter Martin

Niederlage von Thams & Garfs, Hamburg  
Hamburger Kaffeelager

Schwarzenberg i. Erzgeb., Hindenburgstraße 9

Beachten Sie bitte meine Weihnachtsfenster!



## Ein deutsches Buch zur deutschen Weihnacht

aus der

Schwarzenberger Buchhandlung  
Bahnhofstraße 14 Sofweilnerhaus

Auf Wunsch alle Waren frei Haus!

## „Capitol-Lichtspiele“ Raschau.

Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Deabr.  
Eiane Said, Gustav Fröhlich in  
„Ich will nicht wissen wer Du bist...“  
mit Elyse Szahall, Adele Sandrock, Betty u. a. m.  
Eine schmilfige Tonfilm-Operette voll Laune und Humor.  
Sie werden sich gut unterhalten.  
Dazu Kulturfilm, Quispiel, Wochenschau mit den ersten Bilderberichten vom Reichsparteitag 1934.  
Sonntag nachm. 3 Uhr Kindervorstellung.

## Konditorei Poetzsch Kaffee Schwarzenberg.

Marzipan eigener Herstellung  
Lebkuchen erster Firmen  
Alle süßen Geschenke  
für groß und klein

## Korbwaren - Kinderwagenhaus Paul Hilarius Schwarzenberg, Kellerberg

stellt in einer Riesenauswahl in bekannter Qualitätsarbeit zum Weihnachtsverkauf bereit:  
Puppenwagen, Stubenwagen, Schaukelstühle, Gespanne, Eisenbahnen, Pfandstühle, Puppenstuben usw.  
Krippenfiguren aus Holz und Masse, Bergmänner, Engel, Pyramiden, Leuchter, Räucherkerzen usw.  
Puppenmöbel, Pferde, Stofftiere, sowie alle anderen Spielwaren zu erstaunlich niedrigen Preisen.  
Korbessel, Wäschetrohnen, Nähständer usw.  
Basistaschen, -Schalen, sowie alle anderen Neuheiten der Branche, Puppen, Babys, Bären, ganz reizende Neuheiten in erstkl. Ausführung zu niedrigsten Preisen.  
Lieferung auch auswärts frei Haus!

## Ba. Edellannen und Fichten in jeder Größe und Preislage verkauft billig! Gerhard Unger, Schwarzenberg gegenüber Postamt.

## Anton Schmiedel, Meißner Schwarzenberg, Hindenburgstr. Fernruf 2492



empfehle ein reichhaltiges Lager in  
Meißner Kachelöfen  
Herden u. Wirtschaftsofen  
Emaillierten Herden u.  
Dauerbrandöfen.  
Reparaturen prompt und  
fachgemäß, bei billiger  
Berechnung.  
Wandbefelegungen und  
Wofaltfußböden für Küchen,  
Bäder, Heizkörper usw.

— über uns  
RADIO-SABA  
mit der Fernsprechanlage  
aufgebaut, kann in  
Wohnung nicht fehlen!



**Herbert Hellmann**  
Radio-Spezialwerkstatt  
Schwarzenberg,  
Obere Schloßstraße 18.

## Grosser Weihnachtsverkauf

Meine großen, sehenswerten Ausstellungen empfehle ich zum Besuch u. vorteilhaft. Weihnachts-Einkäufen  
Zahlreiche Neuheiten all meiner vielen Branchen werden Ihnen einen Einkauf erleichtern!

**Jeder Kauf schafft Arbeit!**

Erreuen Sie vor allem Ihre Kinderherzen durch den Besuch meiner

**Spielwaren - Ausstellung: Ein einziges Märchenreich!**

Preise sind auf denkbar niedrigste Stufe gestellt!

**Wilhelm Vogel / Schwarzenberg**

Fernruf 2800.

Schloßstraße 4.

## Wenn Sie

ein Zimmer vermieten  
oder mieten wollen  
einen Kinderwagen od.  
sonst einen gebrauchten  
Gegenstand verkaufen  
oder kaufen wollen  
etwas gefunden oder  
verloren haben

bist du ihnen

eine

kleine Anzeige

im

Schwarzenberger Anzeiger

## Für den Weihnachtsverkauf

empfehle ich mein reichhaltiges Schuhlager in  
**Damen-, Herren- u.  
Kinder-Stiefel**  
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Grillklaffige Ski- u. Sportstiefel**  
(anerkannt vom D. S. V.) in allen Größen.

**Martin Wendler, Raschau, Schuhmachermeister**

## Die gute Weihnachts-Zigarre

kauft der Kenner  
im Zigarrenhaus



**Rudolf Desterreich**  
Schwarzenberg, Markt 9.

## Richter Kaffee Kaffee Haag

immer frisch auch in Geschenkdosen

**Bonbonnieren** empfiehlt

Schokoladen - Spezialgeschäft

**Martha Lorenz**

Schwarzenberg, am Markt.

# Die vieredige Hausfürplatte

(Monat Dezember)



DEM FÜHRER BRING  
ALS WEIHNACHTSCAPE  
DEIN OPFER  
FÜR DES VOLKES NOT!

erhalten diejenigen Volksgenossen, die sich von ihrem Bank- oder Postsparkonto einen festen Spendenbeitrag abbuchen lassen.

„Das du selber steuern sollst!“ erklärte Dich kurz und zeigte nach dem Führerflügel. „Wusst du halt eine Weile ohne mich behelfen, Felix.“ — „Auf Wiedersehen!“ — „Grude hielt ihn fest. „Du hast es für mich getan!“ — „Für wen denn sonst?“ — „Das Rächeln, das um Montreys Gesicht glitt, war nicht zu deuten. „Und es reut mich net! Du darfst mir's glauben, Felitsche! Bloß verpfehl' sollst mich net!“ — „Dich — —!“ — „Fahr jetzt!“ gebot dieser. „Ich bin bereit, Herr Kommissar!“ Grude zunicke, wandte er sich rasch ab. „Man durfte den Leuten auf der Straße kein Schauspiel geben.“

Gegen Mittag erwachte Madlen aus ihrer todähnlichen Besinnungslosigkeit und wünschte ihren Mann sofort zu sprechen. Eine Viertelstunde später sah Grude bereits an ihrem Bett.

Sie sah ihn fragend an. „Hast du dich nach ihm erkundigt, Felix?“ — „Flüsterte sie.

„Er nicht.“ — „Geht es ihm schlecht?“ — „Es wird immerhin seine Zeit brauchen, bis er wieder auf dem Damm ist. Die Wunde ist tief und sitzt dicht neben dem Herzen.“

Eine Weile sah sie nachdenklich vor sich hin. Ihre Finger zuckten. „Ich hätte bei dir bleiben sollen, Felix! Und bei unserem Kinde. Nun ist es zu spät! Immer bereuen wir erst, wenn es nichts mehr zu ändern gibt.“ — „Du wirst wieder gesund werden, Madlen.“

Seine fromme Bitte rief ein flüchtiges Rächeln auf ihm. Antlitz. Die Hauptfrage ist, daß niemand erfährt, wer den Schuß abgegeben hat.“ — „Die Polizei hat es bereits herausgefunden.“

„Was?“ — „Grude hielt Madlen mit Gewalt zurück, als sie hoch schnellte. Ihre Hand umklammerte angstvoll die seine und zog ihn zu sich herab.“

„Soll ich für ihn sprechen, Madlen?“ versuchte er sie zu beruhigen. — „Er vernahm ein schmerzliches Stöhnen. „Ich hätte es dir so gerne erspart, Felix, aber nun sollst du alles wissen, weil es nun doch kein Beschönigen mehr gibt.“

„Wir haben uns geliebt!“ — „Grude fuhr zurück, als hätte ihn der Biß einer Schlange getroffen. „Madlen, du weißt nicht, was du sprichst!“

„Doch, Felix! Schon als ich bei dir war, habe ich ihn gerne gesehen, und mich außer Haus mit ihm getroffen. Mein Gott, ich weiß ja gar nicht, ob ich ihn wirklich geliebt habe. Er mich jedenfalls. Und darum bitte ich dich: Hilf ihm, wenn du ihm helfen kannst!“

Grude sah wie versteinert. Die hatte ihn also hintergangen! Der Mann, von dem er geglaubt hatte, daß er der treueste aller Freunde sei, entpuppte sich als ein ganz gemeiner Charakter. Er hatte ihn aus Mitleid ins Haus genommen und erfuhr nun das zum Dank dafür. — „Versprich mir, daß du dich seiner animmst!“ flehte Madlen. Ihre Stimme war von Weinen durchzittert. — „Du verlangst zuviel!“ stöhnte er und drückte das Gesicht in die Hände.

„Ihre Finger griffen nach ihm. „Ich werde dir bald kein Leid mehr zufügen, Felix. Ein, zwei Tage noch, dann bist du frei! Ganz frei von mir.“

Sie lag mit zurückgeneigtem Kopf und ließ den Blick über die Decke schweifen. „Wirst du Christa heiraten, Felitsche?“

„Mit verfallenen Gesicht starrte er sie wortlos an. Ihre Finger glitten unruhig hin und her. „Christa und du — — es wird sicher eine sehr schöne, friedliche Ehe werden.“ Und als er sich unwillig erheben wollte, streckte sie die Arme nach ihm aus. „Komm noch einmal zu mir, Felitsche! Ich habe dich doch gern gehabt! Du hättest nur strenger mit mir sein müssen. Es hätte sich vielleicht doch etwas aus mir machen lassen. Aber gräm dich nicht mehr darüber. Der Himmel gleicht ja alles wieder aus. Ich gehe — und du darfst bleiben.“

Das Rissen farbte sich plötzlich mit Blut. Noch einmal richtete sich der schlanke Körper auf — „Felitsche!“ — Seine Arme umfingen die Sterbende und hielten sie fest an sich gedrückt.

„Vergib mir! — Und wenn du und Christa —“ — Die Worte wurden undeutlich und zerflatterten. Noch einmal suchten ihre Augen in den seinen. Aber sie waren schon verdunkelt, der Blick ging über ihn hinaus nach überirdischen Fernen. —

Als die Pflegerin nachsehen kam, sah Grude neben der Toten und schaute ihr mit tränenumflorten Augen. Sie ist heimgegangen,“ tröstete sie und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Wir müssen alle tragen, was bestimmt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kommissar fiel sofort auf Dicks gutgeputzte Latinität herein. „Wissen Sie denn, daß es die Wahrheit ist?“

„Der Felix sagt net!“ fuhr Montrey auf, wurde im nächsten Augenblick wieder ganz demütig und fragte: „Haben's was g'fund'n, das ihn belast'n könnt'?“

„Noch nicht, Herr Hauptmann.“ Mit diesen Worten zog der Kommissar den Hut und schritt die Treppe hinab, gefolgt von dem zweiten Beamten.

Eine Weile stand Montrey reglos. Dann trat er wieder in den Flur, wo Lena auf ihn wartete. Er nickte ihr zu und ging dann zu Grude, der ihm nachdenklich entgegenah. „Was hältst du von der ganzen Geschichte, Dich?“

„Ich? — Was soll ich davon halt'n? Einer wird's schon g'wes'n sein.“

„Wenn Madlen zu Bewußtsein kommt —“ — „Wird's eine fatale Sache für den Täter.“

„Man müßte wissen —“ — „Was müßte man wissen, Felix?“

„Der der Täter ist —“ — Grudes Wangen waren eingefallen und grau.

Er tat Montrey unendlich leid. Einem anderen den Tod zu wünschen, war eine der schwersten Sünden, die es gab. Aber in diesem Augenblick wünschte er es von ganzem Herzen, daß Madlen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, sterben möchte. Ihr Mund durfte nicht sprechen.

„Können wir jetzt fahren, Dich?“ unterbrach Grude seinen Gedankengang.

„Sofort, ja!“

Gemeinsam schritten sie die Treppe hinab. Lena sah vom Fenster aus, wie der Wagen zwischen den sich drängenden Fahrzeugen verschwand. Sie suchte vergeblich, Klarheit in ihre Gedanken und Vermutungen zu bringen.

Auf dem Flur schritt abermals die Klingel. Im nächsten Augenblick stand sie vor dem Kommissar. „Verzeihen Sie, daß ich noch einmal störe! Kann ich zu ein paar Augenblicke noch den Herrn Doktor sprechen?“

„Weider nein! Er ist vor wenigen Minuten weggefahren.“

„Das ist aber unangenehm!“ Die beiden Herren wechselten rasch einen Blick, der Lena völlig entsetzte. Würden Sie wohl die Güte haben, uns die Kleidungsstücke zu zeigen, die der Herr Doktor gestern abend getragen hat?“

Ein dumpfer Schwindel erfaßte Lena. „Bitte!“ sagte sie zögernd und lächelte verzweifelt, während sie den Beamten ins Schlafzimmer voranging. Die Türen des großen Schrankes waren unverschlossen. Lena suchte den Smokingzugang heraus. Dann verlangte der Kommissar die Wäschelade zu sehen.

„Und nun noch eins, Fräulein: Die Handschuhe, bitte.“ — Sie fanden sich in tadellosem Zustande in der Innentasche des schwarzen Mantels.

„Das „Danke“ des Kommissars ließ Lena aufatmen. Als sie schon an der Flurtür stand, fiel es dem Kommissar ein, sich nach Dich zu erkundigen. Herr Montrey soll ein sehr intimer Freund des Herrn Doktor sein.“

„Ja! Die Freundschaft datiert schon aus der Jugendzeit.“ Sie war jetzt nicht mehr im mindesten verärgert. Es war ja alles gut abgelaufen.

„Vielleicht lassen Sie uns auch noch einen Blick in das Zimmer des Herrn Montrey tun, ja?“

„Gewiß!“ sagte sie bereitwillig.

Die Sonne warf einen breiten, blendendhellen Streifen in den kleinen Raum, der in tadelloser Ordnung war. Lena öffnete auf Wunsch die Schranktür und suchte aufzutauchen.

Mit einem Griff hatte der Kommissar nach den Handschuhen gefaßt, die auf dem Querbrett lagen: Sie waren blutbesetzt! — Verzweifelt schüttelte Lena den Kopf. „Er ist es nicht gewesen!“

„Warum nicht?“ sagte der Kommissar und wog die Handschuhe, als wolle er die Schwere der Schuld abschätzen. Das ist ja unerwartet rasch gegangen. Wir brauchen Sie nicht mehr länger zu belästigen, Fräulein.“

Lena hörte es kaum. Ihr Kopf drohte zu bersten. Sie vergaß den Gruß der Beamten zu erwidern und begleitete sie mechanisch zur Flurtür. Dann ließ sie in das Sprechzimmer ans Telefon und rief Grudes Schwager an.

„Hier Wellenberg,“ kam eine Stimme aus dem Hörer. — „Herr Doktor!“

„Was gibt es, Lena?“ — „Er erhielt keine Antwort mehr. Auch als er selbst noch einmal bei Grude anläutete, blieb alles still.“

Da sprang Wellenberg auf den Flur, riß Hut und Mantel an sich und stürmte davon.

Dich möchte sein unbekümmerstes Gesicht. „Aber gar keine Idee, Herr Kommissar! Weil da zufällig ein paar Blutspitzer dran sind, deswegen muß ich's doch net gleich g'wes'n sein. Ich hab' die Madlen überhaupt schon ein paar Monat lang nimmer zu Gesicht kriegt. — Aber, daß sie einmal ein solches Ende nehmen wird, das hab' ich vorausg'seh'n.“

„Ein gewalttames Ende, wollen Sie jedenfalls sagen, Herr Hauptmann!“

„Ja, so unglückselig.“ — Und als Grude eben aus dem Krankenhause trat, wandte sich Dich an ihn. „Wie geht's deiner Frau?“

Grude konnte nur mühsam sprechen. „Sie ist . . . nicht mehr . . . zu retten!“

„Jehsas, na!“ rief Montrey erschrocken und streckte dem Freund die Rechte entgegen, der sie wie hilfesuchend umklammerte. „Kann ich 'naufgeben zu ihr? — Ich mein', ob's mich kennt, wann ich sie besuch'?“

Grude schüttelte den Kopf. „Kennen wird sie dich vielleicht schon. Aber geh' lieber nicht, Dich! Das Sprechen strengt sie zu sehr an.“

„Bloß auf ein paar Wörtlein, Felix?“ — „Aber als er aus dem Wagen stieg, legte ihm der Kommissar die Hand auf die Schulter. „Es tut mir leid, Herr Hauptmann, aber in Anbetracht des dringenden Verdachts kann ich nicht zulassen, daß Sie sich entfernen.“

„Dann kommen's halt mit!“ — Grude war derart verblüfft, daß er für den Augenblick kein Wort zu sagen vermochte. „Was soll das heißen?“ brachte er endlich hervor.

„Das soll heißen,“ erklärte der Kommissar, „daß Herr Montrey wahrscheinlich der Täter ist.“ Er nahm die Handschuhe wieder heraus und hob sie als Zeichen des Beweises hoch.

„Dich!“ rief Grude und schüttelte den Freund an den Schultern.

In diesem Augenblick wußte Montrey, daß er sich zur Schuld bekennen mußte, mochte für ihn daraus werden, was wollte.

Mit einem abwesenden Nächeln streifte er Grudes Hände ab und wandte sich dem Kommissar zu. „Lassen's mich halt mit Frau Grude noch reb'n. Auskneif'n kann ich ja net. Und nüt'n tät's ja doch nix mehr.“

„Nein!“ sagte der Kommissar streng.

Ehe Grude überhaupt recht zur Besinnung kam, verschwand der Beamte mit Montrey bereits hinter der Pforttür des hohen grauen Hauses. Für Sekunden legte Grude den Kopf gegen die kühle Scheibe des Wagenfensters, um sich zu sammeln.

Dich also war der Täter! Doch er hatte es gewiß aus keinem anderen Grunde getan, als aus lauterstem Erbarmen mit ihm. Nur aus Erbarmen! Es gab kein anderes Motiv für dieses Grauensvolle. Und er hatte geglaubt, daß der andere, für den Madlen um Schonung gebeten hatte, der Schuldige sei. Und nun dieses Entsetzliche! Nichts hätte ihn schwerer treffen können.

Er schleppte sich nach einer Weile wieder die Stufen hinauf, die zum Eingang führten, und sah Dich in Begleitung des Kommissars herunterkommen. Beide Hände streckte er dem Freunde entgegen und suchte verzweifelt in dessen Gesicht.

Montrey nahm die Schultern zurück und zwang sich zur Gleichgültigkeit. „Wilt der Madlen hab' ich leider gar nix reb'n können, Felix. Sie hat mich bloß an'schaut.“

„Hat sie dich erkannt?“ — „Ja glaub' net!“ — Und sich rasch gegen ihn neigend, flüsterte er: „Von ihr kommt kein Verrat immer! Und um mich brauchst dich net sorgen, Felitsche!“

Grude hörte alles nur mit halbem Ohr. Als er den Schlag öffnete, um einzustiegen, nahm der Kommissar das Wort. „Ich möchte, um jedes Aufsehen zu vermeiden, erfragen, daß Herr Montrey jetzt gleich mit mir kommt. Ich denke, daß es so am besten ist.“

„Sie meinen —?“ laute Grude ungläubig.



Dein Kind ist froh.  
Mach' auch andere  
Kinder freudig!

VI/8

Dich, am Führerflügel von Grudes Wagen, der vor dem Krankenhause stand, war in ein Zeitungsblatt derart vertieft, daß er die Schritte überhörte, die sich dem Auto näherten. Erst als ein Kopf sich durch das Fenster schob, schrak er auf. „Ah, Herr Kommissar! Haben Sie schon ein Ergebnis?“

„Gewiß, Herr Hauptmann!“

„Wirklich?“ Dich war ehrlich erstaunt. „Das ist aber schnell gegangen. Darf man wissen —?“

„Freilich!“ — Der Kommissar zog ein Paar helle, blutbesetzte Handschuhe aus seiner Aktentasche und hielt sie ihm entgegen. „Ihr Eigentum, Herr Hauptmann.“

Dich war eine Sekunde lang verblüfft. Dann befah er sich die Dinger von allen Seiten. „Ich glaub' beinahe selber, daß es die meinig'n sind! Wo hab'n Sie die denn g'fund'n, Herr Kommissar?“

„In Ihrem Schrank!“

„Cool — Da hält' ich's besser versted'n soll'n.“

„Das hätten Sie tun müssen, ja. — Sie bekennen sich also zur Tat?“ suchte ihn der Beamte zu überrumpeln. Aber er hatte sich verrechnet.



## Urgroßmutter

### in ihrem allerhöchsten Glück und Stolz ...

in der alten Küche! Schauen Sie sich darin um; es packt Sie doch! Wenn aber einer die Frage tun sollte: Wer möchte mit Urgroßmutter's „Glück“ tauschen? Was dann? Vielleicht wären Sie versucht, mit einem „Ich“ zu antworten, wenn Sie daran denken, um wieviel ruhiger das Leben damals war. Jedoch vergessen Sie bitte nicht: So vieles Praktische war in jener Zeit noch nicht erfunden; der Staubsauger ebensowenig wie das Radio. Gar mancher hätte weder Gas in der Küche, noch elektrisches Licht in den Zimmern. Und all die anderen kleinen Erleichterungen, die in ihrer Gesamtheit doch so viel ausmachen: Waschmittel, Staubmop, Backhaube — all diese Wirtschaftshilfen ständen dann nicht zu Ihrer Verfügung. Wenn Sie hieran denken, werden Sie sicher froh sein, eine Hausfrau unserer Tage zu sein.

Und die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen; fast täglich kommen praktische Neuerungen auf den deutschen Markt, die Ihnen noch mehr unnötige Arbeit abnehmen wollen. Da heißt es also aufpassen und unter dem Vorhandenen und dem neu Angebotenen flug und kritisch wählen.

Es ist ja gar nicht schwer, sich hier rasch einen Überblick zu verschaffen: Lesen Sie die Zeitungsanzeigen, mit denen die Fabrikanten und die Ladengeschäfte ihre Ware ankündigen und mit denen die Handwerker ihre Arbeit anbieten, um Ihnen einen genauen Überblick über Vorteile, Kosten und Anwendungsart zu geben. Sie lernen dann, wo Sie den Hebel ansetzen müssen, um praktischer und meist noch billiger zu wirtschaften:

## Zeitungs-Anzeigen helfen Ihnen also richtig kaufen!

Mater 9

Diese Angabe ist vor dem Druck auf der Platte wegzustechen

# Gibt es schon ein Arbeitsbeschäftigungsloos?

1 1/2 Millionen Mark Gutschein Anfang 22. und 23. Dezember 1934.

## KLAUS Schwarzenberg

Von Herzen schenken  
an alle denken!

### Wahre Schätze

preiswerter vorzüglicher Waren füllen die  
vielseitigen Abteilungen meines beliebten  
**Einkaufshauses.**

Zehn schön geschmückte Schaufenster laden  
zum Besuche ein. Beachten Sie die Preise.

Für das Weihnachtsfest empfehle ich eine Kiefenauswahl in

### Spielwaren



Haus- und Küchengeräten  
Glas-, Porzellan- und  
Wirtschaftswaren  
Wintersportartikel und  
Korbwaren  
zu niedrigsten Preisen.

**Max Jofisch, Schwarzenberg**  
Sindenburgstraße.

## Rudolf Wickert

Haus für Herrenmoden. Schwarzenberg / Markt.

Herrenmäntel  
Sport- und Saccoanzüge  
Knickerbocker  
Loden - Berufskleidung  
Pullover  
Oberhemden  
Kragen, Krawatten usw. usw.

**Kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke  
im ältesten Geschäft am Platze.**

## Fels & Schulze Nachfolger

Weingroßhandlung - Zigarrenspezialgeschäft - Cigarfabrik  
100 Jahre. Schwarzenberg Fernruf 3135

### Praktische Weihnachtsgeschenke!

Haus- und Küchengeräte  
Stahlwaren, Werkzeuge  
Schlittschuhe usw.  
liefern preiswert bei großer Auswahl  
**Gebrüder Weißflog**  
Eisenhandlung  
Schwarzenberg, Markt.



Für den  
**Weihnachts-Tisch**  
findet man auch dieses Jahr für Jeden seiner  
Lieben ein Geschenk von bleibendem Wert  
im Spezialgeschäft der Qualitätsgeschenke  
**Emma Eggermann**  
Schwarzenberg. Ruf 5264.

Verkauf:  
Staatl. Meißner Porzellan / Rosenthal Porzellan  
Edel-Kristalle nur erster Kristall-Werke.  
Große Auswahl modernster Kunst-Keramik / Weihnachtsleuchter.

## Richard Burkhardt Schwarzenberg

Stoffe für Kleider, Blusen, Röcke,  
Mädchen- und Damenmäntel, Sofa-,  
Diwan- und Tischdecken, Steppdecken,  
Kamellhaardecken, Reformunterbetten,  
Schachenmayer - Nomotta - Wolle.

## Ihr Radio-Fachmann heißt Müller

denn Radio-Müller bietet Ihnen größte Auswahl  
aller Apparate und aller Marken.  
Gewissenhafte Beratung auf Grund umfassender Erfahrung.  
Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim, an-  
genehmste Zahlungsweise nach Ihren Wünschen,  
kurz alle Vorteile, die Ihnen nur das bestgeleitete  
Fachgeschäft bieten kann.

Radio-Müller vorm. Bolten, Grünstädtel  
Fernruf 2997.

### Nützliche Geschenke für den Herrn!

Sti-Solen u. -Westen  
Winterropfen  
Windjacken  
Lederjacken  
Rauchjacken  
Sport-Anzüge

Arbeits- u. Sonntagsjosen  
Golfjosen, hell und dunkel  
Knaben-Anzüge u. -Mäntel  
Lodenmäntel  
Berufskleidung  
Strassen-Anzüge, 1- u. 2rbg.

Moderne Wintermäntel u. a. m.

**Spezialgeschäft Meymann, Schwarzenberg**  
Sindenburgstraße 14.

## Horst Stoll

Spezialausstattungsgeschäft aller NS-Formationen u. des BDM.  
**Schwarzenberg i. Sa.,** Hindenburgstraße 16 Ruf 3209

Vorschriftsmäßige  
Bekleidung  
Ausrüstung  
Abzeichen  
BDM-Kleidung

## Als Weihnachtsgeschenk

Uhren aller Art / Schmucksachen.  
Fachmännische Beratung.  
**Bernhard Jacob, Uhrmachermeister**  
Schwarzenberg, Vorstadt 15.

**Interate**  
müssen sein -  
die Kundenschaft  
kommt nicht von  
allein!

## Weihnachtszauber aus DUFT und SCHIMMER

Eine richtige Weihnachtsgabe  
für jedermann erhalten Sie im

**Salon Halfter Schwarzenberg**  
Bahnhofstraße 3 Fernruf 3113

Wundervolle Geschenkkassetten  
edle Parfüms  
kostbare Schalen und reizende  
Dosen mit auserlesenen Düften

Schwarzenberger  
Anzeiger  
Ruf 3124.

## Gute, billige Bäckartikel

bei  
**Louis Becher**  
Schwarzenberg.

Mandeln, süß v. 88 Pfg. an  
das Pfund  
Sultaninen von 25 Pfg. an  
das Pfund  
Mehl 5 Pfd. v. 88 Pfg. an  
Citronat Pfund 98 Pfg.  
Schmelzmargarine  
1a Butterfchmalz.



## Sneeschuhe

bereiten die größte Weihnachtsfreude  
Sie schöpfen an der Quelle, wenn Sie die-  
selben dort kaufen wo sie hergestellt werden.  
Sein reichhaltiges Lager in Skiern und  
alten Zubehörfellen empfiehlt

**Rudolf Michel**  
Skimacherei, Schwarzenberg,  
Ruf 3320.



## Der Staat läßt Ihnen die Wahl

Jetzt kann jeder buchführende Gewerbetreibende  
und Landwirt einen Wagen besitzen, denn der  
Anschaffungspreis ist von nun an bei der Der-  
steuerung des Einkommens voll abzugsfähig!  
kann's noch leichter sein, einen Wagen zu kau-  
fen? Geben Sie uns deshalb Gelegenheit, Sie  
über diese bedeutende Erleichterung eingehend  
zu unterrichten und Ihnen gleichzeitig die  
OPEL-Wagen in der Praxis vorzuführen, da-  
mit Sie sich davon überzeugen können, was Opel  
Ihnen für Ihr Geld bietet.

## OPEL der Zuverlässige

**Max Schulz**  
Schwarzenberg.  
Fernruf 2729.

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei  
**E. Krebs, Schwarzenberg**

empfehlen für das  
Weihnachtsfest:

Jugendbüchlein  
Bilder und Malbücher  
Gute Literatur

## Buchhandlung K. E. Gehlert

Inh. Paul Gehlert  
Schwarzenberg. Schloßstraße 1. Ruf 2315.

Malbücher  
Malutensilien  
Bilderbücher  
Schulbedarf  
Fallhalter  
Lederwaren für  
Damen und Herren  
Briefpapiere in allen  
Packungen  
Schreibzeuge aller Art  
Geschenkliteratur in großer Auswahl.



## Kleine Anzeigen

im beliebten Schwarzenberger Anzeiger

wie Verkäufe, Kaufsuche, Vermietungen usw. usw  
sind außerordentlich billig und von unübertrefflicher

## bester Wirkung